



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910**

370 (12.8.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-143140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-143140)

# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440

Druckerei-Bureau (Annahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 818

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Gelieferte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich, Beleglohn 20 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postausschlag Nr. 542 pro Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Inserate:

Die Colonel-Beile . . . 25 Pf. Kundwärtige Inserate . . . 20 Die Reklame-Beile . . . 1 Mark

Nr. 370.

Freitag, 12. August 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 12 Seiten.

### Der moderne Ultramontanismus.

I

„Der moderne Ultramontanismus in seiner Entstehung und Entwicklung.“ Unter diesem Titel ist im Vorjahre in der rühmlichst bekannten Serie „Religionsgeschichtliche Volksbücher“, herausgegeben von Friedrich Michael Schiele, Tübingen, J. C. B. Mohr, zum Preise von nur 50 Pf. aus der Feder von Prof. Dr. Gustav Anrich-Strasbourg ein 48 Seiten starkes Schriftchen erschienen, das eine Vereinerung unserer an wirklich wertvollen Schriften über diese wichtige Geisteserscheinung armen Literatur bedeutet und jedem Politiker, der im Kampfe gegen diese Bewegung steht, ohne oft durch mehr als Schlagworte über sie unterrichtet zu sein, als Einführungsschrift empfohlen werden kann. In objektiver Weise sucht der Verfasser die Geschichte des Ultramontanismus nachzufühlen, die von wahrhaft dramatischen Intereffen ist; schildert sie doch das Aufsteigen der katholischen Kirche aus äußerer und innerer Ohnmacht zu höchstem Selbstbewusstsein, großartiger innerer Geschlossenheit und herrschender Stellung.“ Im ausgehenden 18. Jahrhundert, im Zeitalter der Aufklärung war selbst die katholische Geistlichkeit vielfach nicht mehr kirchlich gläubig. Der Katholizismus hat sein Selbstvertrauen verloren, auch innerhalb des Staates hat sich die Stellung der Kirche zu ihren Anhängern verändert: siehe das Vorgehen gegen die Jesuiten in Frankreich, Spanien, Portugal, die josephinische Kirchenreform in Oesterreich, die fast völlige Ohnmacht des Papsttums sowohl dem Staate wie den Bischöfen gegenüber; ein loses Gefüge von Landeskirchen unter der Herrschaft des Staates ist das Endergebnis eines taufendjährigen Kampfes zwischen Papsttum und Kaisertum. Der Untergang des Papsttums wurde in naher Zukunft erwartet. Die Revolutionszeit schien das Werk vollenden zu wollen. Die Eingliederung der Kirchengüter und die Einführung einer demokratischen Kirchenverfassung in Frankreich, die Säkularisation der Kirchenstaaten in Deutschland und Italien schienen zur völligen Anarchie zu führen. Chaos und Ruinen überall. Wer so dachte, waren die Herrschenden, Bestehenden, Gebildeten, nicht — die Massen, die befreit wurden gerade von der Revolution. Die Kulturaristokratie verlor bei ihrem Mangel an geschichtlichem Blick die Macht des religiösen Kriebes im Menschenherzen wie die saße Lebenskraft einer Religion, die seit Jahrhunderten ihre Wurzeln in die Tiefen der Volksseele und des Volkslebens gesenkt hatte. Sie vergaß, daß die Millionen von der Bildung der Zeit unberührt und was sie an Weltanschauung und geistigem Leben hatten, aus der katholischen Religion schöpften, der sie noch in ungebrochener Naivität ergeben waren. Nicht vergaß dies das größte politische Genie der Zeit, Napoleon, der, weil er die grundlegende Bedeutung der Religion für das menschliche Gemeinwohl erkannte, der Neubegründer der französischen Kirche geworden ist. Die neue, napoleonische Kirchen-

verfassung vereinbarte der mächtigste Mann Europas mit dem scheinbar ohnmächtigsten, dem Papst, den er damit von neuem als Großmacht anerkannte, wohl erwägend, daß die Vergewaltigung der Kirche in der Revolutionszeit Märtyrer schuf, daß dem revolutionären ein katholisches Frankreich gegenübertrat.

Ein dritter Wegebereiter des Ultramontanismus war die infolge der Säkularisation der Kirchengüter eintretende völlige Umwälzung der sozialen Zusammensetzung des hohen Klerus. An die Stelle der freidenkenden, aristokratischen, nationalen Kirchenfürsten trat ein überwiegend bürgerliches kirchliches Beamtentum, das, sobald die Kirche wieder *ecclesia militans* geworden, ganz anders aus; schließlich zu Männern der Kirche wurde, wie jene. Von folgenreicher Bedeutung war dann das Vordringen am Nationalismus des 18. Jahrhunderts, der Umschichtung gerade in den oberen Schichten, bekannt unter dem Namen „Romantik“. Während — ähnlich wie am Anfang des 20. Jahrhunderts der Materialismus — in den breiten Niederungen die Gedanken der Aufklärungszeit nun erst zu voller Popularität gelangen, hebt auf den Höhen der Bildung ein Reaktionskampf gegen die Ideen und die Ideale dieses Zeitalters an, dessen Nationalismus die Welt arm, nüchtern und kalt gemacht. Die tiefsten Lebenswerte seien nicht dem Verstande erreichbar, sie werden zu finden gesucht in den Tiefen des Gemüts- und Gefühlslebens, in der Unmittelbarkeit künstlerischer und prophetischer Intuition und schöpferischer Phantasietätigkeit. Diese trifft sie vor allem in der religiösen Kultur des Mittelalters, in dessen Mittelpunkt die Kirche stand: Brentano, Kavalis, Schlegel, zahlreiche Künstler wurden begeisterte Verehrer der katholischen Kirche, Chateaubriand verherrlichte den Katholizismus als Kulturträger.

Der romantische Geist ist der Vorläufer und vierte Wegebereiter des ihn überwindenden ultramontanen Geistes, der fünfte ist die Zeit der Restauration mit ihrer Lösung „Legitimität und Autorität“. Für die Regierenden war der Bund mit allen konservativen Mächten Bedürfnis. Zwar war die Kirchenpolitik nach wie vor josephinisch-landeskirchlich, aber sie brachte doch schon auf dem Wiener Kongreß im Bunde mit der Kurie die Wessenbergische Idee einer einheitlichen deutschen Nationalkirche zum Scheitern. In Frankreich führt der Geist der Restauration dazu, daß die Söhne der frivolen skeptischen Aristokratie des 18. Jahrhunderts wieder streng katholisch werden. Der Bund zwischen Thron und Altar wird geschlossen. In Frankreich ersticht der erste Prophet des modernen Ultramontanismus, der die Unfehlbarkeit des Papstes, den kirchlichen Absolutismus als Ausfluß reaktionärer Restaurationspolitik verfaßt, Graf Joseph de Maistre (1819).

Die Kirche selbst hatte zu der Festigung ihrer Stellung in den drei ersten Jahrzehnten des neunzehnten Jahrhunderts am wenigsten getan, an ihr erwies sich die saße Lebenskraft aller säkularen Institutionen der Menschheit, sie hatte sich in den schlimmen Zeiten des 18. Jahrhunderts in sich selbst zurückgezogen und taucht nun — wie sie war — unverändert, eine alte Größe wieder empor, als durch

die Gunst der Zeitlage und die veränderte Stimmung der Menschen die Herrschaft über die Menschenherzen und damit neue äußere Machtstellung ihr zufallen schien. Und auch der mächtigste Helfer des Papsttums, der Jesuitenorden, ersticht aufs neue, um unter Pius IX. einen vollen Bund mit dem Papsttum einzugehen.

Aber auch im Katholizismus beginnt nun neues Leben. Die Kirche als religiöse Macht wird wieder lebendig und sich selbst bewußt, der bedeutendste Wortführer des Neokatholizismus wird Lamennais. Er verkündet: ohne Autorität kein Staat und keine Kultur, die Kirche hat auch auf dem Gebiet der Politik richtunggebend zu wirken, in der Wissenschaft die menschliche Vernunft zu leiten. Dieser französische erwachende Ultramontanismus, der noch kurz vor der Revolution mit dem französischen Staatskirchentum des Gallikanismus brach, ging zunächst unter dem Namen: Liberaler Katholizismus und auch heute wieder bezeichnen sich die französischen Merikalen mit Vorliebe als Liberale, ihre parlamentarische Partei als action libérale. Die neue Zeit rief nach Freiheit, die ultramontane Theorie nach Freiheit der Kirche, so berührten sich die Extreme in dem Ruf: Trennung von Staat und Kirche, der die erste Hauptforderung des idealistischen Ultramontanismus war. Der neue durch Revolution entstandene belgische Staat brachte die vollste Selbstregierung der Kirche — heute ist Belgien der einzige Staat mit unumschränkter kirchlicher Parteiherrschaft. Stammeswert ist es, wie schon Lamennais alle Mittel, Wege und Ziele des künftigen Ultramontanismus vorzeichnet: katholische Presse, katholisches Vereinswesen, internationaler Zusammenschluß Arbeitergenossenschaften unter kirchlicher Leitung (er ist der Prophet der künftigen sozialen Rolle der Kirche), Befestigung des staatlichen Unterrichtsmonopols durch kirchliche Schulen, eine freie katholische Universität, dogmatische Wissenschaft — christliche Demokratie. All dieses wurde — wie ja zum großen Teil auch heute noch vom Papst als schamlose Freiheit verworfen und nun brach Lamennais mit dem Papsttum und wurde Begründer des christlichen Sozialismus, die übrigen aber unterwarfen sich, Pater Lacordaire stellte den Dominikanerorden wieder her und von 1830 bis 1850 entwickelte sich aus dem liberalen Katholizismus in Frankreich die katholische Partei — *avant tout catholique*.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. August 1910.

#### „Die badischen Budgetbewilliger“

sind im Grunde nichts anderes als politische Streikbrecher! Mit diesem Verdammungsurteil bricht Karl Lautsly in der neuesten Nummer der „Neuen Zeit“ den Stab über die Freyer Franz, Kolb und Genossen. Die Ausführungen Lautslys sind überaus charakteristisch für den Kadavergehorsam, den die Sozialdemokratie von ihren Anhängern verlangt. Der badische Landtagsabg. Kolb hat sich zur Verteidigung der Abstimmung für das badische Budget auf den sozialdemokratischen Reichstagsabg. David

### Beiträge zur Frauenfrage.

#### Auskunftsstelle für Frauenberufe.

L. 12, 13 3. Stod.

Sprechstunde: Mittwochs von 10—11 Uhr.

Die Schule für Mütter.

In Amerika kam ein Gedanke, der uns andeutungsweise aus den Schriften Froebels entgegentritt, zu einer viel versprechenden Ausführung. In Chicago hat man in Verbindung mit dem dortigen Seminar für Kindergärtnerinnen eine Abteilung für Mütter eingerichtet. In dieser betreiben Frauen und Mädchen zunächst *child-study*. Im Gegensatz zu jenen höheren Mädchenschulen, deren Lehrplan alles mögliche umfaßt, jedoch den wichtigsten Beruf der Frau ganz unberücksichtigt läßt, erhalten hier die Schülerinnen eingehende Unterweisung über die leibliche und geistige Natur des Kindes und lernen alle Bedingungen kennen, die vor wie nach der Geburt des Säuglings, zu dessen Gedeihen beitragen. Dann wird ihnen die Anwendung Froebelscher Gedanken auf die weitere Körperliche wie geistige Beeinflussung des Kindes dargeboten. Im Kindergarten bietet sich ihnen unter Anleitung der Vorsteherin passende Gelegenheit zur praktischen Erprobung der erworbenen Kenntnisse. Man weckt in ihnen die Bereitwilligkeit, die gewonnene Einsicht und die geübte Handhabung nicht allein für sich und die Ihren, sondern unter Umständen auch für alle zu verwenden. Man sucht sie in Kürze zur Erfüllung der Pflichten zu befähigen, von deren Beachtung das Gedeihen der Familie, das Wohlergehen des Staates und die kulturelle Entwicklung des Volkes in hohem Maße abhängig ist. Dabei werden auch jene Fragen berührt, die in der Gegenwart die Frauenwelt im allgemeinen beschäftigen, die Erweiterung des weiblichen Wirkens, die ehelichen Beziehungen, Mutterrecht und dergleichen. Doch von den widerwärtigen Berührungen, welche

der Bewegung häufig in einem anderen Lande zu eigen ist, einer seßhaften Beurteilung des Triebens, der Proklamierung völliger Ungebundenheit im sinnlichen Genuß, der Kennzeichnung eines ekelhaften Lasters, oder doch einer Krankheit als einer berechtigten Art des geschlechtlichen Verkehrs, hat sie sich in Amerika vollständig ferngehalten. Es scheint, als ob die größere Freiheit des Lebens und der Gesetze die Vernunft bestimmt habe, die wohlthätige Begrenzung durch die Sitte um so schärfer zu beobachten.

So verpricht, so heißt es in dem bei Eugen Diederich in Jena erschienenen Werke „Amerikanisches Volksbildungswesen“ von Wilhelm Müller, in der Mutterschule das einem deutschen Garten entproffene Samenornn sich zu einem kräftigen Baum zu entwickeln, der mit reichen Früchten die Pflanzung lohnt, die ihm der göttliche Westen angedeihen läßt.

#### Hatte die Frauenbewegung recht?

Im Lärmer (Herausgeber Frh. v. Grottkauf) schreibt Frau Marie Diers, die bekannte Romanschriftstellerin: Die Sünden der Frauenbewegung liegen jetzt zum größten Teil hinter uns. Die Mißverständnisse und Verzerrungen haben sich geglättet. Die eblere Kultur ringt sich hindurch. Wir stehen nach mancher Odysseefahrt am Ufer. Und nach dem großen Kriege kommt jetzt die starke, fruchtbare Friedensarbeit.

Mit rosendem Geschrei, Geläch, Wehe und Gekirr wahllos ausgegriffener Waffen haben wir dräben begann der Tanz. Jetzt aimen wir auf und sehen uns um. Laten wir der Frauenbewegung in ihren ersten, freilich nicht sehr geschmackvollen Anfängen unrecht?

Ja — und nein.

Die Tatsache, daß wir sie jetzt in ihren Errungenschaften anerkennen, und gern anerkennen, daß sie die siegende Partei ist, die das heftig verteidigte Land erobert hat und besiegt — das scheint uns unrecht zu geben. Ja, es gehört sich sogar, daß wir

anerkennen: wir Frauen, wir Mütter mit unseren Töchtern, wir ernten jetzt, was diese wilden Kämpferinnen gesät haben. Unsere ganze werbende Menschenkultur — die der Männer eingeschlossen — richtet sich auf vielen Voraussetzungen auf.

Und doch — wir hatten nicht unrecht. Wäre der erste Taumel von allen Frauen mitgemacht, so ständen wir heute nicht da, wo wir stehen. Vielleicht wären wir eine aneinanderbleibende, zergerende, untergehende Nation. Denn in blinder Wahlligkeit ist die erste wilde Flut alles mit, was da stand und blühte, was von früheren Zeiten gebaut und gepflegt war.

Wir brauchen nur einen Blick auf die Entwicklungsgeschichte der Frauenbewegung zu werfen, um dies zu sehen. Eine Wiederholung erübrigt sich. Wer der Frauenbewegung nicht ganz fernsteht — und das werden wenige sein, da sie in jedes Familien-, in jedes Arbeitsleben hineingegriffen hat — kennt diesen interessanten Werdegang.

Heute finden wir von den anfänglichen Mißgriffen und der Verleugnung kulturellen Fortschritts nur noch ein ablebendes Ueberbleibsel in der Mutterschulbewegung, wie sie Dr. Helene Stöcker betreibt. Seit dem Frühling dieses Jahres aber hat sich die größere Hälfte zu einem Bund für Mutter- und Kindesrecht zusammengeschlossen, der nun hoffentlich nur vernünftige und praktische Ziele verfolgen wird, und dem daher Glück zu wünschen ist.

Im übrigen aber hat man die Vereinzeltung siegreich überwunden. Aufgegeben sind die extravaganten Forderungen in Reichthum, und durchgebrochen ist das Verhängnis für die großen Forderungen der Zeit, für die soziale Hilfsarbeit, für den Dienst in der Allgemeinheit, in dem die Frau zwar ein befreites, selbständiges Wesen, aber immerhin doch nur ein Glied am Ganzen ist!

Dies aber ist das Ritterdienst doret, die dem ersten Ueberwinderin all ihre Kräfte entgegenstehen, die das Alte vor der

berufen, der im vorigen Jahr auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Nürnberg erklärt hat:

Die Disziplin kann nur bis zu der Grenze gehen, wo die Ueberzeugung anfängt, daß ein Befehl der Sache schaden könnte. Wenn Sie etwas anderes konstruieren wollen, dann nennt man das nicht Disziplin, sondern Kadavergehorsam."

Kautsky erwidert darauf voll Entrüstung mit der Frage: „Dann hört also die Disziplin dort auf, wo sie mit der Ueberzeugung in Widerspruch kommt. Haben unsere Disziplinbrocher überlegt, welche Konsequenzen dieser Grundsat nach sich zöge? Weiter schreibt Kautsky:

„Nehmen wir an, in einem Industriezweig einer Stadt bräche ein Streik aus. In einer Fabrik sind die Arbeiter der Ueberzeugung, der Streik sei ungewinnlich, sie würden mehr erreichen, wenn sie sich mit ihrem Unternehmer auf guten Fuß stellen. Will Koll behaupten, ihre Ueberzeugung enthebe jene Arbeiter ihrer disziplinarischen Pflichten und erlaube ihnen den Streikbruch? ... Angehts dieser Sprache (der Ungehorsamkeit) wird sich der Parteitag wohl vor allem genötigt sehen, festzustellen, daß seine Beschlüsse unter allen Umständen für jeden bindend sind, her als Parteigenosse betrachtet werden will. Es wäre ja zwecklos, Beschlüsse irgendwelcher Art zu fassen, wenn sie bloß für die Mehrheit verbindlich wären und die Minderheit das Recht hätte, zu erklären, sie widersprächen ihrer Ueberzeugung und darum könne sie sich ihnen nicht unterwerfen. Es wäre nichts verfehlter, als wollte man Disziplin und Einheit der Partei durch Unterwerfung unter die Diktate Kolls und seiner Freunde retten. Es hieße die Einheit und Disziplin dadurch retten zu wollen, daß man diejenigen frei gewähren läßt, die an ihrer Auflösung arbeiten."

### Die sächsischen Konservativen und Herr von Hendebrand.

Die Geschäftsstelle des konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen hat dieser Tage einen Artikel an die Presse verfaßt, der eine scharfe Polemik gegen das vom „Samb. Korr.“ veröffentlichte Interview Bassermanns enthält. In dieser Polemik heißt es wie mitgeteilt, u. a.:

„Wenn Herr Bassermann von den konservativen Hendebrand'scher Richtung unter keinen Umständen etwas wissen will, so heißt das nichts anderes, als daß die Nationalliberalen für die Reichstagswahlen überhaupt das Licht zwischen sich und den Konservativen zerhacken haben; denn v. Hendebrand hat die gesamte konservative Partei hinter sich. Bei den Konservativen herrscht Gott sei Dank nicht jene Verwirrung und Zersplitterung, wie sie gegenwärtig die nationalliberale Partei aufweist."

Die Leipziger Neuesten Nachrichten glauben Zweifel in dieses Bekennnis legen zu dürfen:

Von der liberalen Presse sind nun diese Worte dahin ausgelegt worden, daß die sächsische konservative Partei mit ihnen offiziell erkläre, mit der Politik, wie sie jetzt von den preussischen Konservativen getrieben wird, völlig einverstanden zu sein. Das heißt mit anderen Worten, daß die sächsischen Konservativen die engstehende mit dem Zentrum, wie man sie mit dem Ausdruck „schwarz-blauer Block“ zu bezeichnen pflegt, voll billige. Man läßt sich freilich nicht bestreiten, daß die oben angeführten Worte jenes Artikels offenbar eine solche Deutung zulassen. Trotzdem scheint es uns undenkbar, daß die sächsischen Konservativen mit ihnen parteioffiziell ihre Billigung jener Politik zum Ausdruck bringen wollten. Schon vom parteipolitischen Standpunkte aus wäre es ein schwerer Fehler, wollten die Konservativen Sachsen offiziell einem Zusammengehen mit dem Zentrum das Wort reden; sie würden dadurch bald in den eigenen Reihen auf einen Widerspruch stoßen, der zu schweren Konflikten innerhalb der Partei führen müßte. Man darf aber auch wohl annehmen, daß in den führenden Kreisen der sächsischen Konservativen durchaus keine Neigung besteht, ein konservatives Zusammengehen mit dem Zentrum zu befürworten oder zu fördern. Man hat sich auf Seiten der sächsischen Konservativen in den Zeiten der Reichsfinanzreform energisch gegen eine solche gefährliche Politik gewehrt, und es ist kaum anzunehmen, daß man jetzt plötzlich anderen Sinnes geworden sein sollte.

Und scheinen vielmehr jene Worte des Artikels lediglich auf eine ungeschickte Fassung zurückzuführen zu sein, deren Schuld man wohl einzig und allein der Geschäftsstelle zuschreiben darf, die in der Polemik gegen die nationalliberale Partei so heftig Löse auszulassen beliebt, wie sie auch von den Konservativen im Lande zum großen Teile nicht gebilligt werden. Es wäre aber bringend zu wünschen, daß die konservative Partei Sachsen unabweisend erkläre, wie sie sich zu der Politik einer Vierung mit dem Zentrum stellt. Das ist sie nicht nur der Wählerchaft, sondern auch den eigenen Anhängern schuldig, die es fordern können, daß sie in dieser Frage klar stehen, um danach ihr Verhalten einzurichten und eventuell ihre Stellung zu der Partei revidieren zu können.

### Die Gewerkschaften über die „Regierungsmaßnahmen“.

ix. Das Frankfurter Gewerkschaftsforum veröffentlicht im Jahresbericht des Arbeitersekretariats eine interessante

raschen Herfürung hielten, die dem Hufschrei der Reuen das Petermorbid gegen Umsturz und Brandstiftung entgegenwarfen. Das war der notwendige Hemmschuh, das war die Reibung im Kampf der Kräfte.

Jetzt blüht sich die Luft. Es ist ein Händereichen herüber und hinüber. Das vor dreißig Jahren noch undenkbar schien, ist heute Ereignis. Wir leben vor einer großen Veröhnung scheinbarer Gegensätze, wie sie herrlicher und fruchtbarer im Dienst der Menschheit nicht zu denken ist.

Und am Ende behalten auch noch die Frauenstimmrechtlerinnen recht. Jedenfalls ist folgendes anzugeben: Die Vorkämpferinnen auch in dieser Frage (das beste Beispiel bilden die suffragettes und suffragettes in England) haben das schlimmste Teil. Sehr lieblos ist ihre Rolle nicht. Aber eines Tages werden wir alle ihre Früchte essen, sie werden uns gut schmecken und auch im ganzen nicht einmal schlecht bekommen. Was jedem ungebildeten und oft nicht weniger als „reisen“ Naturerfassen von 2 Jahren zuleht, sollte dann auch wirklich reisen, erwerbstätigen und lebensfähigen Frauen nicht „wegen mangelnder Reise“ vermehrt sein.

#### Die Frau, wie sie sein soll.

Unter diesem Titel hat jüngst Frau Georges Réginal ein Buch veröffentlicht, das sich mit Erziehungsfragen beschäftigt. Frau Réginal hält die gegenwärtige Französin (vielleicht überhaupt die gegenwärtige Frau) für ein höchst unvollkommenes Wesen, und sucht durch vernünftige Vorschläge dahin zu wirken, daß die nächste Generation der Frauen anders werde. Sie stellt sich dabei weber auf den Standpunkt des Feminismus noch auf den seiner Gegner, vielmehr sucht sie ausschließlich auf dem gesunden Menschenverstand. Bei der Erziehung der jungen Mädchen legt sie das Hauptgewicht darauf, daß sie von früh auf lernen, das wirkliche Leben zu leben; sie sollen nicht in einer künstlichen Unwissenheit erhalten werden, so daß sie später nichts weiter sind, als „Innocente Mädchen“; Innocente, rein kann

Ausschlaffung über die Agitationskraft, die in der Regierungspolitik der letzten Jahre liegt. Der Berichterstatter, Gewerkschaftssekretär Dirichy, ein recht gemäßigter Politiker in der Sozialdemokratie führte u. a. dieses aus: Die Arbeitsruhe am 1. Mai war selbstredend im verflochtenen Jahr nicht sehr umfassend. Sie wurde aber auch in richtigem Erkennen der schwierigen Verhältnisse nicht besonders propagiert. Daß aber die Massen der Arbeiter trotz der wirtschaftlichen Misere von gutem Geiste erfüllt sind, beweisen die Kämpfe um ein gerechtes Wahlrecht in Bremen. ... Die unverantwortliche Zoll- und Steuerpolitik der Reichsregierung erfüllte die Massen mit einer ungeheuren Erregung, die agitatorischer wirkt, als die überzeugendsten Reden der populärsten Versammlungsredner. ... Mit der eingetretenen Besserung der Wirtschaftslage wird selbstverständlich auch die Anziehungskraft der Gewerkschaftsbewegung ihre Wirkung verstärkt äußern. Der Boden für die Agitation ist gut vorbereitet. Die bisher indifferenten Massen sind in eine natürliche und nur zu begreifliche Erregung durch die Regierungsmaßnahmen vertrieben worden. Auf der einen Seite unerbörte Verteuerung aller Lebensbedürfnisse durch indirekte Zölle und Steuern, auf der anderen Seite argste Veröhnung der Massen in der preussischen Wahlrechtsfrage. Diese Saat geht ihrer Reife entgegen. Nähen wir die Zeit gut zur Ernte.“ — Gibt auch das den Konservativen nicht zu denken?

### Die Beseitigung der sozialdemokratischen Krankenkassenwirtschaft.

Sehr zur rechten Zeit macht der „Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen“ noch einmal auf die Notwendigkeit aufmerksam, die politische und sonstige mißbräuchliche Ausnutzung der Ortskrankenkassen durch die Sozialdemokratie zu beseitigen. Die Betriebs-(Fabrik-)krankenkassen, über deren Geschäftsgebarung man begründete Klagen nur selten gehört hat, sind der Sozialdemokratie bekanntlich ein Dorn im Auge, weil sie große Massen der industriellen Arbeiterschaft den Ortskrankenkassen und damit auch der sozialdemokratischen Reichsversicherung zum Teil entziehen; während sie andererseits den Einfluß des Arbeitgebers mehr zu seinem Rechte kommen lassen. Der Verband der Betriebskrankenkassen spricht darum nicht nur pro domo, sondern er vertritt durchaus auch das Allgemeininteresse, wenn er sich einestheils gegen die von der Sozialdemokratie gewünschte Aufhebung der Betriebskrankenkassen zugunsten des Ortskrankenkassensystems wehrt, andererseits aber auch für die Kräftigung des Arbeitgebereinflusses in den Ortskrankenkassen an der Hand der im Entwurf zur Reichsversicherungsordnung vorgeschlagenen Günstigung der Beiträge eintritt. In vielen Ortskrankenkassen sind die eigentlichen Leiter die bezahlten Beamten. Durch die Herrschaft in den Ortskrankenkassen ist der Sozialdemokratie ein großes Agitationsfeld erschlossen worden. Viele Personenkreise, die früher der sozialdemokratischen Beeinflussungen entzogen waren, sind hierdurch diesen Einflüssen erst zugänglich gemacht worden. Durch ihre ausschlaggebende Stellung in den staatlichen Einrichtungen der Krankenkassen hat die Sozialdemokratie ganz ungeheuer an Macht und Ansehen in weiten Volkskreisen gewonnen. Infolge der Schaffung großer Kassengebilde, die in Großstädten Hunderttausende von Mitgliedern zählen, würden ohne Gegenmaßnahmen das Ansehen und die Machtstellung der Sozialdemokratie noch gewaltig steigen. In den Betriebskrankenkassen haben sich zwar infolge der Stellung des Arbeitgebers in den Kassen und der Bestellung der Beamten durch die Arbeitgeber solche Uebelstände nicht herausgebildet. Aber von den Schwierigkeiten, die aus der ungleichen Verteilung des Stimmrechts entstehen, sind auch sie nicht ganz verschont geblieben. Diese Schwierigkeiten treten immer mehr in die Erscheinung. Die Mißstände in den Ortskrankenkassen zu beseitigen, muß ein Hauptziel der Reform der Krankenversicherung sein. Auf den Weg, dieses Ziel zu erreichen, kommt es nicht an. Die vorgesehene Günstigung der Stimmrechte und Beitragspflichten zwischen Arbeitgebern und Versicherten erscheint jedoch geeignet, den durch die ungleiche Verteilung des Stimmrechts hervorgerufenen Mißständen entgegenzuwirken."

### Die Polen und der Posener Kaiserbesuch.

Kürzlich schrieb die „Königliche Volkszeitung“, daß die Polen den Besuch des Kaisers in Posen mit besonderer

man zeitweilig bleiben, ohne dabei eine Gans zu sein. Auch den praktischen Fragen legt Frau Réginal hierbei große Bedeutung bei: so sollen die jungen Mädchen bereits früh mit Geld umgehen lernen, und zwar so, daß man ihnen (in ihrer Kindeszeit) nicht etwa ab und zu etwas schenkt, sondern sie sollen in bestimmten Abständen bestimmte Summen bekommen, über die womöglich noch Buch geführt wird. Ebenso hält es Frau Réginal für dringend wünschenswert, daß sie die Arbeiten des Haushalts, die sie später übernehmen oder beaufsichtigen sollen, kennen lernen und damit, sobald die Schulausbildung vollendet ist, praktisch vertraut gemacht werden. Großes Gewicht und mit Recht, legt diese Französin auf die Ausbildung des Charakters. Ein angenehmer Charakter, so meint sie, ist viel anziehender, als alle körperlichen Reize. Sie wirft ihren Landsmänninnen dabei vor, daß sie im Allgemeinen durchaus keinen feiblichen Charakter haben, vielmehr zum „weinen und greinen“ neigen. Frau Réginal meint damit, daß sie bei unangenehmen Dingen das Unangenehme übertreiben und es so sich und anderen schwerer erträglich machen, als es wirklich ist. Auch die wichtigste Frage für ein junges Mädchen, „Liebe und Ehe“, sagt Frau Réginal mit dem gesunden Menschenverstand an. Wie soll man sich verheiraten? fragt sie, und ihre Antwort lautet: nie aus Leidenschaft, und so wenig wie möglich aus Vernunft. Sie will also die reine Liebe- und die reine Vernunftheirat anschließen und redet dafür der Reizungsheirat das Wort. Reizung, Zuneigung (affection) ist noch nicht Leidenschaft und natürlich erst recht nicht Vernunft. Sie definiert sie vielmehr als das Gefühl der Freundschaft zwischen Mann und Weib, den Wunsch einen Gefährten, einen Vertrauten zu haben; diese Zuneigung erklärt sie als einen der Grundsteine der Ehe. Freundschaft zwischen Mann und Weib ist von vornherein partier und feiner — sie sagt raffiniert — als zwischen Angehörigen eines Geschlechts. Von der „großen Liebe“, wie Ellen Key sie verlangt, hält sie dagegen nicht viel, und zum Beweise dafür, daß ihre „Reizungsheirat“ die beste Ehe ist, führt sie

Hoffnung auf eine Milderung des politischen Systems ihnen gegenüber erwarteten. Als Beweis führte sie die Stellungnahme der polnischen Landtagsfraktion gelegentlich der Erhöhung der Zivilliste und die Abstimmung der polnischen Stadtverordneten in Posen für die 30 000 Mark zur Ausschmückung der Stadt während der Schlossfeierlichkeiten an. Damit hätten die offiziellen Vertreter der politischen Gesamtheit seit vielen Jahren in nationalen Fragen das erste Mal die Kampfstellung aufgegeben. Und wenn auch fast die ganze polnische Presse diese Erscheinungen des preussischen Lokalismus verurteilt habe, so dächten doch der Landadel sowie auch mit kleinen Ausnahmen die Geistlichkeit, die für eine Veröhnung mit den Deutschen seien, anders. Dazu schreibt die „Gazeta Torunska“ (vom 5. August 1910):

„Die „Königliche Volkszeitung“ irrt sich gründlich, wenn sie behauptet, daß die Polen den Kaiserbesuch mit der Hoffnung auf eine Milderung des Systems erwarteten. Das kann höchstens die Handvoll Adel machen, die aus Angst vor der Enteignung zittert. Wie gering der Einfluß dieses Adels und der mit ihm verbundenen älteren Geistlichkeit ist, hat sich bei den letzten Wahlen in Posen gezeigt. Das polnische Volk, das den Kern der polnischen Gesamtheit bildet, hinter dem die ganze demokratische Intelligenz und die junge Geistlichkeit steht, teilt völlig den Standpunkt der Volkspresse gegenüber der Hoffnung der Veröhnungsvorteiler, die, wie die „Königliche Volkszeitung“ ungewerdig selbst zugibt, jede Erscheinung des Lokalismus verurteilt.“

### Deutsches Reich.

— Eine Anregung zur Kronprinzenerbe gibt die neueste Nummer des „Konfessionär“, der unter anderem schreibt: „Wenn unser Kronprinz wirklich bleibenden Gewinn von seiner Reise haben und daraus Nutzen ziehen soll, so wäre es doch außerordentlich erwünscht, daß ihn auf seiner Reise Männer begleiten, die Land und Leute dort drüben aus eigener Erfahrung kennen und geeignet sind, dem Kronprinzen in wirtschaftlicher Beziehung in jeder Weise mit ihren sachverständigen Erläuterungen zur Seite zu stehen.“ Die Zeitschrift schreibt dann weiter: Wenn dann dem Kronprinzen ein solcher sachgemäßer Bericht erstattet wird, so wird er sehr bald erkennen, daß das Hauptkulturland des Ostens, Japan, jetzt fast völlig für unseren Export verloren ist und noch immer weiter verloren geht. Die Japaner machen bereits alles im Lande selbst. Und nicht nur das: sie machen den Europäern schon auf dem Weltmarkt recht fühlbare Konkurrenz, wie erst dieser Tage der kaiserliche Konsul in Tokio, Freiherr v. Falkenhayn, in bezug auf Regobden unserem Mitarbeiter erklärt hat. Um so mehr ist aber von China zu erwarten. In China dominiert die amerikanische und englische Konkurrenz. Die Amerikaner machen ein sehr großes Geschäft. — Die Engländer aber, die zu bequem sind und mit der Zeit nicht mitgehen, verlieren stark an Terrain. Hier ist nun etwas für uns zu machen, und hier sind große Erfolge zu erzielen. Die Chinesen der oberen Klassen sind sehr intelligent und ohne Vorurteil. Der chinesische Markt ist sehr aussehreich, wenn er in der geeigneten Weise bearbeitet wird.

— Der Vorsitzende des Barmer jungliberalen Vereins Stadtm. Veiper hat wie der „Voll. Zig.“ mitgeteilt wird, seinen Vorsitz niedergelegt und seinen Austritt aus der nationalliberalen Partei erklärt, um sich der fortschrittlichen Volkspartei anzuschließen. Die „Vollz. Zig.“ bemerkt zu diesem Uebertritt das folgende: „Dieser Vorgang im Zusammenhang mit anderem deutet doch auf einen unnatürlichen Zustand hin. Wir würden es unnatürlich finden, wenn in der fortschrittlichen Volkspartei Männer austräten und zu Ehrenstellungen in den Organisationen gelangten, die im Herzen eigentlich nationalliberal fühlen und denken. Ebensovienig können wir als natürlich betrachten, daß in der nationalliberalen Partei Männer eine Rolle spielen, in denen bei irgend einem gleichgültigen Anlaß — augenblicklich liegt nicht der geringste sachliche Anlaß vor — die Erkenntnis zum Durchbruch kommt, daß ihr Platz bei einer Partei weiter links oder rechts sei. Ueberlasse man die nationalliberale Partei den Nationalliberalen und die fortschrittliche Partei den Fortschrittlichen; dann können von Partei zu Partei die freundschaftlichsten Beziehungen gepflegt werden. Der Bekamliberalismus hat durchaus kein An-

an, daß Heiraten zwischen Jugendgepieren in der großen Mehrzahl der Fälle zu guten Ehen führen. Aus diesem Grunde empfiehlt sie auch gemeinsame Erziehung, womit sie nicht etwa gemeinsamen Unterricht meint, sondern zwangloses Beisammensein der Geschlechter in der Jugend.

#### Eine Stiftung für studierende Frauen.

Frau Geheimrat Ottilie von Hansmann, geb. von Kusterow, hatte vor längerer Zeit der Berliner Universität ein Kapital von M. 200 000 für Stipendien an studierende Frauen unter einer interessanten Bedingung gestiftet: Die Widmung sollte erst dann in Kraft treten, wenn § 3 des Kultusministerialerlasses vom 18. August 1908 aufgehoben sei. Dieser Paragraph bestimmt, daß aus besonderen Gründen mit Genehmigung des Ministers Frauen von der Teilnahme an einzelnen Vorlesungen ausgeschlossen werden können. Eine derartige Vorbehalt gibt es mit Bezug auf die männliche akademische Jugend nicht. Jetzt haben die bedeutendsten Frauenvereine sich an die Universität Berlin mit der Bitte gewendet, als „Jubiläumsgeschenk“ für die weiblichen Studierenden beim Kultusministerium die Aufhebung der erwähnten Bestimmung zu beantragen und dadurch die Verwendung der Zinsen des Kapitals für den Stiftungszweck zu ermöglichen. Dem Vernehmen des „Vol.-Anz.“ nach bestehen von allen Lehrern der Berliner Universität nur zwei auf Erhaltung des Ausschließungsrechts.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Umgestaltung der Groß-Gemäldegalerie in Karlsruhe ist jetzt abgeschlossen worden, und die Sammlungen von Werken der alten und modernen Schulen bieten sich in dem neuen stattlichen Rahmen in wohlgeplanter Anordnung. In dem angebaute neuen Flügel haben über 1000 Gemälde die alten weicher ihren Platz erhalten, die Altdeutschen, Niederländer,

beresse daran, daß infolge von unterlaufenen Versehen einzelner in der Wahl der Partei eine liberale Partei fortwährend in Urache erhalten wird und so an Störgeist und Gefährlichkeit einbüßt."

**Vom internationalen Bergarbeiter-Kongress.**

\* Brüssel, 11. August.

In der heutigen Nachmittagsitzung des internationalen Bergarbeiter-Kongresses kam es aus Anlaß eines britischen Beschlußantrages zu einer interessanten Verhandlung. Der Begründer des Antrags, der ergraute britische Bergarbeiterführer und ehemalige Unterstaatssekretär **Wurt**, erinnerte daran, daß die Bergarbeiterkongresse seit ihrem Bestehen neben dem materiellen Zweck auch soziale Gedanken vertreten haben. Von jeder habe der Kongress das Ideal der Verbrüderung und des Weltfriedens gepflegt. Als die Bergarbeiter zum ersten Male international tagten, habe zwischen Frankreich und Deutschland noch eine gewisse Bitterkeit der Empfindungen bestanden, aber die Arbeiter hätten daran nicht teilgenommen. Die deutschen und französischen Vertreter hätten sich brüderlich die Hand gereicht. Von den Franzosen habe man ein schönes Motto: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!“ Von den dreien sei die Brüderlichkeit in mächtigste. Wären die Nationen brüderlicher, manche Streitfragen, die uns erregen, würden selbstständig erledigt werden. Die Leute, die dem sozialen Fortschritt entgegenarbeiteten, bewilligten Millionen und aber Millionen für kriegerische Zwecke und suchten die Völker aufeinander zu heben. Man rede von Zivilisation: Solange ein Krieg möglich sei, könne man sich nicht wirklich zivilisiert nennen. Es möchte auch in Zukunft der Kongress ein Vollwerk sein zum Trug der Feinde, zum Schutz der Freunde des Friedens. (Starker anhaltender Beifall.)

**Polen-Deutschland** führte aus: Wir sind gegen den Krieg, weil wir in erster Linie Menschen und keine Tiere sind. Wir sind gegen den Krieg, weil wir Bürger sind, weil wir wissen, daß eine Nation unter dem Krieg verbluten kann, und wir sind gegen den Krieg als Arbeiter, weil wir im friedlichen Wettbewerb der Völker unsere Arbeit gedeihen sehen wollen. Deutschland steht im Handelsverkehr mit anderen Nationen. Die Früchte der Entdeckungen und Erfindungen sollen allen Völkern zugute kommen. Auch aus diesem Grunde sind wir gegen den Krieg. Wir sind gegen den Krieg als Familienangehörige. Kriege werden zusammengebracht in der Degeneration der Diplomatie, werden zusammengebracht von Leuten ohne Verantwortlichkeitsgefühl. Kriege werden unterstützt von Leuten, die durch Kriege ihren Profit erhöhen können. Wir lieben unsere Angehörigen und möchten sie bei uns behalten. Wir haben genug Elend und Not im Bergbau. Von 1886 bis 1900 haben wir im Bergbau allein über 28 000 Tote. Wir wissen, was sterben heißt. Wir wissen, wenn wir die ungeheure Zahl der Krüppel überschauen, was Hunger und Elend für unsere Familie bedeutet. Deshalb versuchen wir die, die zum Kriege hegen. Die aufkommende Arbeiterbewegung hat im Lager der Bourgeoisie Erregung und Befürchtung hervorgerufen. Man fürchtet die kommenden Reichstagswahlen, die der Sozialdemokratie einen Zuwachs von vielen hunderttausend Stimmen bringen werden. Deshalb sucht man nach einer Gegenparole: Bündeln wir mit Frankreich, dem alten Erbfeind an, suchen wir einen Krieg zum Haun zu drehen, suchen wir die Nation im blinden Chauvinismus zu ersaufen; vielleicht werden die bürgerlichen Parteien davon profitieren. Wenn der Erbfeind nicht will, möge man die liberale Frage heranziehen, um den Kriegszug in die Arena zu werfen, oder möge man das japanisch-amerikanische Abkommen heranziehen. Krieg, Krieg um jeden Preis! Mögen sie aber nur kommen, die unverantwortlichen Personen, mögen sie den Krieg vom Haun drehen wollen, mag die Diplomatie im Verein mit den dorrötten Junkern und den unverantwortlichen Großindustriellen den Krieg provozieren, wir, die deutschen Arbeiter, werden auf dem Posten sein. Wir sind wie die Arbeiter der andern Länder der Hott des Friedens. Wir werden den letzten Blutstropfen gebrauchen, um dem Völkermord entgegenzuwirken. Ich sage das, weil wir nicht einsehen können, daß in der Zeit der Zivilisation die Völker in derartiger Weise herunabgeholt werden. Wir betrachten uns als Brüder und werden mit den Arbeitern der andern Länder dafür sorgen, daß die Lehre des Friedens zum Durchbruch kommt. (Lebhafte Beifall bei den Vertretern aller Nationen.)

Darauf nahm **Cordier** Frankreich das Wort: Unter dem Zeichen des Friedens mögen sich die Nationen entwickeln. Die Arbeiter sollen eher die Waffen erheben gegen den Krieg als gegen eine fremde Nation. (Zustimmung.) Auch gegen den bewaffneten Frieden müssen wir kämpfen. Wenn es zum Kriege kommen sollte, so sollte die internationale Arbeiterbewegung einen allgemeinen Streik verkünden, um das große Verbrechen an der Zivilisation zu verhindern. — Nachdem noch **Abramow**-Bulgarien und **Elfers**-Holland in gleich leidenschaftlicher Weise für den Frieden und gegen den Krieg gesprochen hatten, wurde die **britische Weltfriedens-Resolution**

von den Vertretern aller Nationen stehend und unter jubelnder Zustimmung einstimmig angenommen.

**Aus Stadt und Land.**

\* Mannheim, 12. August 1910.

\* Zur Silberhochzeit unseres Großherzogspaares empfehlen wir unseren Abonnenten die durch unsere Expedition E. S. 2 zu beziehenden, in Mehrfarbenlithdruck ausgeführten lebensgroßen Brustbildnisse des badischen Großherzogspaares. Die vorzüglich hergestellten Bilder bilden einen herrlichen Zimmerschmuck und sollten in keinem badischen Haushalt fehlen. Der Preis für die künstlerisch ausgeführten Bilder beträgt für unsere Abonnenten nur 6 Mark. Die Bildgröße ist 50x43 cm, die Kartongröße 59x78 cm. Großherzog Friedrich wie Großherzogin Hilba sind auf den Bildern überaus gut gezeichnet und wiedergegeben. Auch zu Geschenkzwecken dürften die Portraits sehr geeignet sein, indem sie überall Freude hervorrufen dürften. Hat doch unser Großherzogspaar sich ja so schnell die Sympathien des badischen Volkes errungen und wußte insbesondere die Landesfürstin die Herzen ihrer Untertanen im Fluge zu gewinnen. Wir erinnern hierbei nur an den kürzlichen Besuch des Großherzogspaares in unserer Stadt. Wir können deshalb die Anschaffung dieser beiden Portraits nur angelegentlich empfehlen. Auch unsere Zeitungsträgerinnen nehmen gerne Bestellungen entgegen.

\* **Wanderverkostungen.** Aus Anlaß der bevorstehenden militärischen Herbstübungen machen wir auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger und deutlicher Aufschriften bei den Wanderverkostungen aufmerksam. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname (möglichst auch Vorname, unter Umständen Ordnungsnummer), Dienstgrad und Truppenteil (Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Abteilung, Batterie, Kolonne usw.) und der ständige Garnisonsort, eintretendenfalls mit dem Zusatz „oder nachsenden“. Die Angabe eines Marschquartiers als Bestimmungs-ort empfiehlt sich in der Regel nicht.

\* **Handwerker als Einjährig-Freiwillige.** Unlängst ist der Fall eingetreten, daß ein gelernter Fleischer aufgrund der in seinem Handwerke erworbenen Kunstfertigkeit zur erleichterten Prüfung vor der Einjährig-Freiwilligen-Prüfungskommission zugelassen worden ist und die Prüfung bestanden hat.

\* **Gegen das Vorkommen.** Einen praktischen Schritt zur Bekämpfung des Vorkommens hat die Handwerkskammer zu Halle a. S. getan, indem sie den Handwerkern keine Zettel zur Verfügung stellt, die auf die Rechnungen aufgesetzt werden und folgenden Wortlaut haben: Nach einer Aufforderung der Handwerkskammer besteht für mich die Pflicht, bei jeder Lieferung, spätestens aber monatlich (vierteljährlich) Rechnung auszuscheiden. Die sofortige Rechnungszuweisung erfolgt wesentlich auch im Interesse der Kundschaft zur Vermeidung von Irrtümern. Reklamationen müssen innerhalb 14 Tagen erfolgen.

\* **Planetentand** vom 15. August bis 15. September 1910. (Entnommen dem „Kosmos“, Handweiser für Naturfreunde, 1910, Heft 8.) **Venus** bewegt sich rechtläufig durch den Krebs und den Großen Löwen. Sie erscheint um 1/2 Uhr, zuletzt um 4 Uhr morgens am östlichen Himmel; ihre Helligkeit nimmt ab; ihre Entfernung von der Erde vergrößert sich. **Mars** ist unsichtbar; er geht kurze Zeit nach der Sonne unter und hält sich in der Abenddämmerung verborgen. **Jupiter**, rechtläufig in der Jungfrau, taucht beim Einbruch der Dunkelheit im Südwesten auf, schon ziemlich nahe dem Horizont. Er geht um 9 Uhr, am 15. September um 8 1/2 Uhr abends unter. Am 6. September erblidt man ihn rechts unter der südlichen Mondhälfte. **Saturn**, im Widder, geht um 10 1/2 Uhr, zuletzt schon vor 8 Uhr abends auf und kann die ganze Nacht hindurch beobachtet werden. Man findet ihn ungefähr in südlicher Richtung von dem bekannten „W“ der Cassiopeia.

\* **Dilke in der Not!** Lebhaftige Klagen werden geführt über den mangelnden Wohlstand der Arbeiter, der sich bei den Sammlungen für die Wasserbeschädigten unangenehm bemerkbar macht. Wenn man in Betracht zieht, daß trotz aller Aufrufe der Hilfskomitees in Baden kaum 50 000 M. und in dem dreimal größeren Bayern im ganzen 700 000 M. bei den Zentralstellen eingegangen sind, so muß das zu denken geben, umfomehr, als die angemeldeten Schäden sich auf Millionen belaufen. Ueber die Ursachen dieser Mindererfolge der Sammlungen lausieren verschiedene Anschauungen. Am weitverbreitetsten ist die, daß die Geber bei früheren Sammlungen schlechte Erfahrungen gemacht haben, indem es sich herausstellte, daß der Schaden gar nicht so groß gewesen sei, als es im ersten Augenblick des Unglücks der Fall schien, daß bei der Verteilung der Sammelgelder in dem oder jenem Fall unangenehme Eindrücke bei den Gebern hervorgerufen haben und daß vor allem jenseit die öffentliche Mißbilligung in Anspruch genommen wurde usw. Wie dem auch sein mag, eines ist richtig, nämlich daß die Gütmütigkeit der Deutschen durch Veranstaltung von öffentlichen Sammlungen zu stark ausgenutzt wurde, insbesondere zur das Ausland. Für Kalesund, Courrières, Messina und die Lebereschwemmen in Paris und andere ausländische Unglücksstätten floß ein schönes Geld aus den Taschen der Deutschen. Jetzt aber, wo dem Ausland Gelegenheit geboten ist, sich für diese Mißbilligung der Deutschen erkenntlich zu zeigen, hört man nichts von Hilfe. Kein Pfennig ist bis jetzt vom Ausland für die deutschen Wasser-

beschädigten eingegangen und die Deutschen selber halten ihren eigenen bedrängten Landsleuten gegenüber die Taschen zu. Und doch ist dies mal Hilfe dringend nötig. Die amtlichen Untersuchungen über die Höhe des Schadens geben die Gewißheit, daß es sich diesmal nicht um Hebertreibungen handelt, und ebenja sicher darf man bestimmt annehmen, daß an die Verteilung des einlaufenden Geldes sich nicht unangenehme Erörterungen anknüpfen werden, wie dies leider schon der Fall war. Wir richten also die dringende Bitte an alle Bemittelten, ihre vielleicht nicht unbedachtigten Barmittel gegen die öffentlichen Sammlungen fallen zu lassen und nach Kräften mitzuwirken zur Bänderung der wirklich großen Not, die durch Wasserbeschädigten in Baden entstanden ist.

\* **25 Jahre** Registrator bei der Stadt Mannheim. Nächsten Montag, den 15. August feiert der durch seine dienstliche Tätigkeit in allen Bevölkerungsteilen Mannheims aufs vorteilhafteste bekannte städtische Beamte Herr **Gustav Fies** — ein Sohn des früher lange Jahre in Mannheim stationiert gewesenen Gendarmerieoberwachtmasters Fies — sein 25jähriges Dienstjubiläum als Registrator bei der Stadtgemeinde.

\* **Drei durchgebrannte Mannheimer Sommerausflüge.** Zu der unter dieser Spitzmarke in unserer Donnerstag-Mittagnummer aus **Lambrecht** gedruckten Nachricht wird uns von einer der beteiligten Mannheimer Sommerausflüge mitgeteilt, daß sie absolut nicht durchgebrannt, sondern nur fast sind, weil sie mit der **Lambrecht** Wirtin sich nicht einigen konnten. Die Ausflüge bekommen kein anständiges Essen und mußten in einem anderen Restaurant das Essen einnehmen; ferner waren keine anständigen Schlafplätze vorhanden. Es wurde den Ausflügen zugemutet, zu zweit in einem nicht gerade zum Schlafen einladenden Bette zu nächtigen. Bei der Abrechnung mit der Wirtin ergaben sich insofern Schwierigkeiten, als die Wirtin nur das Fahrgehalt von Mannheim nach **Lambrecht** und zurück vergütete, aber für die 2 Arbeitstage keinerlei Entschädigung leisten wollte. Die Ausflüge gingen darauf nicht ein und erwiderten der Wirtin, daß sie die Angelegenheit dem **Rechtsabteil** übergeben würden. Die Angabe, daß der **Lambrecht** Wirt ein Verlust von M. 150 gehabt habe, entspreche gleichfalls nicht der Wahrheit. Die Mädchen erhielten vom Wirt je 30 Mark Wechselgeld in Biermarken. Mit diesem Geld gingen die Ausflüge dann morgens 3 Uhr, nachdem mit der Wirtin eine gütliche Auseinandersetzung unmöglich war, nach **Reisbach** und hinterlegten es bei der dortigen Gendarmerie. Gleichzeitig gingen die Mädchen beim **Reisbacher** Gerichtshaus gegen den Wirt in **Lambrecht** vor. Die Nachricht von der Verhaftung wie der Verfolgung der Mädchen durch den Wirt sei unrichtig, da keinerlei Verhaftung der Mannheimer Sommerausflüge erfolgte. Der Wirt soll den Mädchen große Beschuldigungen auf einen schönen Verdienst gemacht haben, tatsächlich aber seien die Mädchen, wie uns eine der „Mannheimer Sommerausflüge“ versicherte, kaum auf ihre Kosten gekommen.

\* **Das Publikum bei Flugversuchen.** Da demnächst der Ueberflug **Frankfurt-Mainz-Mannheim** beginnt, ist eine kurze Anleitung von Interesse, die der „Flugpost“ über das Verhalten des Publikums bei Flugversuchen veröffentlicht. Ueber die Befähigung der Flieger durch allzu große Neugierde der Zuschauer wird in der letzten Zeit viel gellagt. Abgesehen davon, daß durch größere Ansammlungen in der Nähe des Flugplatzes die aviatischen Versuche erschwert werden, droht auch eine große Gefahr dem Publikum selber. Leicht kann es vorkommen, daß ein Stück des Propellers abspringt und in die Menge fliegt. Die Verletzungen, die hierbei entstehen können, sind oft schwerwiegender Natur. Es ist Aufgabe der Erwachsenen, dafür Sorge zu tragen, daß Kinder bei Flugversuchen überhaupt vom Platz ferngehalten werden. Das Publikum kann durch Selbstdisziplin viel dazu beitragen, die gute Sache zu fördern, ohne daß es nötig ist, die oft unangenehme polizeiliche Überwachung in Anspruch zu nehmen. Die Zuschauer werden, wenn sie am Rand des Übungsplatzes stehen bleiben, viel eher auf ihre Kosten kommen, und es dem Flieger ermöglichen, daß er in Ruhe seinen Flug ausführen kann. Selbst an den Grenzen des Platzes sollte man noch vorsichtig sein und bei etwaigem zufälligem Ueberfliegen des Platzes der Flugmaschine sofort ausweichen. Wenn die Maschine sich bis auf 10 bis 20 Meter genähert hat, ist es dem Flieger nicht mehr möglich, die Steuerung so betätigen, um dem Hindernis ausweichen zu können. Das einzige Mittel zur Rettung für die im Wege stehende Person ist, sich so schnell wie möglich platt auf die Erde zu legen; sie wird auf diese Weise noch am wenigsten verletzt und vor allen Dingen außer Bereich des so gefährlichen Propellers kommen.

\* **Aus dem Schöffengericht.** Wegen Körperverletzung ist der bei der **Pyra** Schreiber bedienstete Fuhrmann **Carl Ludwig Haas** angeklagt. Als Nebenkläger treten die **Fabrikanten Seiter** und **Eckert** auf. Ersterer geriet mit dem Angeklagten Haas in einen Wortwechsel, im Laufe dessen er Haas vorwürfe wegen seines Schnapstrinkens machte. Der Angeklagte wurde handgemein und warf Seiter in eine im Stalle stehende Häckelmaschine, ergriff eine Mistgabel und schlug Windlings auf den wehrlos in der Riste Liegenden. Auf die Hilferufe des Angegriffenen eilte Fuhrmann Eckert herbei und es gelang ihm mit Hilfe Seiters, den Wütenden festzuhalten und ihm die Mistgabel zu entreißen. Der Streit schren gesalbtet, doch plötzlich schien sich Haas eines anderen besonnen zu haben, er sprang von hinten auf Eckert zu, und schlug ihm einen Spaten über den Kopf, wodurch Eckert schwer verletzt wurde. Er sowohl wie Seiter mußten einige Tage das Zimmer hüten, infolge der erlittenen Verletzungen. Der Anwalt der Nebenkläger plädierte auf eine empfindliche Bestrafung zur Zahlung der Gerichtsosten und einer angemessenen Ruhe. Der Verteidiger des Beklagten bittet um Freispruch, da Haas doch nur in Rottweil gehandelt habe. Das Gericht erkennt auf schwere Körperverletzung, begangen in zwei Fällen unter Jubilation mildere Umstände und verurteilt den Beklagten zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten 1 Woche und der Tragung der Kosten. Außerdem hat

Holländer, Franzosen, Spanier und Italiener. Der ältere Bau enthält nunmehr in neuer Anordnung einzig noch die Werke des 19. Jahrhunderts. Eine Reihe von Sälen wurde eingerichtet, die ganz dem Schaffen einzelner Meister gewidmet sind, so für Anselm Feuerbach, Ferdinand Keller, dann gemeinsam für **Gustav Schönleber** und **Hermann Vaisch**, für **Karl Friedrich Lessing** und **Aug. Schirmer**, endlich ein geschmackvolles Kabinett für **Wilhelm Trübner**. Dazwischen finden sich die Säle und Kabinette aus dem Ende des 18. Jahrhunderts, der Wiedermeierzeit und diejenigen, die die Werke aus der Mitte des 19. Jahrhunderts vereinigen. Auf zwei Korridoren sind Kopien und Bilder von besonderem Interesse für Baden vereinigt.

„**Mosensabaler**“, das jüngste Werk von **Richard Strauß**, wird in der zweiten Hälfte der neuen Saison in der **Dresdner Hofoper** zur Uraufführung gelangen.

Das **Legenden-drama** „**Das Weib des Volkendeten**“ des **Dresdner Dramatikers** und **Romaniers Karl Gellert**, das ein Vorspiel und drei Akte umfaßt, gelangt am 3. September im **Stuttgarter Hoftheater** (das damit die Saison eröffnet) zur Uraufführung.

Eine neue Anwendung des **Chrlisch-Hata-Präparates**. Das allgemeine Interesse, welches das Präparat **Chrlisch** hervorrief, lenkt der **Berliner Frauenarzt** **Doktor Julius Pfeifer** in eine neuere Richtung. Nach seiner Ansicht bietet die Anwendung des **Wittels „606“** Aussicht, daß solche Mütter, die wiederholt totgeborene Kinder zur Welt brachten, nach einer Behandlung mit diesem Mittel lebendige, reife, gesunde Kinder gebären können.

Ein neues System für **drahtlose Telegraphie** hat **Joeben**, wie aus **London** berichtet wird, seine Feuerprobe bestanden. Es han-

delt sich um ein neues Verfahren, das von dem jungen deutschen **Baron von Lepel**, der früher bei den **U. Mannen** stand, erfunden worden ist und eine wesentliche Vereinfachung und Verebilligung der drahtlosen Telegraphie zur Folge haben soll. Die praktischen Versuche, die von dem auf Anregung des Erfinders begründeten **Deutsch-englischen Syndikat für drahtlose Telegraphie** veranstaltet wurden, erstreckten sich zunächst auf Nachrichtenübermittlung von dem englischen **Weiler Slough** bei **Windsor** nach **Paris** und **Brüssel**. Die Erfolge waren über Erwarten günstig, wenn auch anfangs hinwieweilige Störungen eintraten. Die Bedeutung des neuen Systems liegt vor allem darin, daß ungleich weniger elektrische Kraft erforderlich ist, als bei der jetzt üblichen drahtlosen Nachrichtenübermittlung. Daher verbilligen sich die Anlagenkosten außerordentlich. Die **Lepelsche Methode** bedient sich **muskulischer Noten**, deren Klänge von den Empfangsapparaten auch bei den größten Entfernungen klar und fehlerfrei aufgenommen werden können. Die Nachrichten werden also in **Tönen** gegeben; dem Apparat steht eine volle Oktave zur Verfügung. Das bringt den Vorteil, daß Störungen durch andere Wellungen vermieden werden, weil der Telegraphist durch die einfache Bewegung eines Hebels in solchen Fällen die Tonart umstellt. Es ist gelungen, die **englische Nationalhymne** von **Slough** nach **Paris** und **Brüssel** zu telegraphieren; an beiden Empfangsapparaten — der **Barrier** ist auf einem Grundstück der **Rue des Plantes** und der **Brüsseler** auf dem Gelände der Ausstellung errichtet — hörte man deutlich die **Melodie**. **Baron von Lepel**, der in **Berlin** praktisch gearbeitet hat, um seine elektro-technischen Kenntnisse zu vervollkommen, weil seit anderthalb Jahren in **England** und arbeitet in **Alber-**

ihot Hand in Hand mit den Technikern des britischen Ingenieurkorps.

Das **französische Musikfest**, das vom 18.—31. September in der **Münchener Ausstellung** stattfindet, wird, so wird uns geschrieben, zum erstenmal seit 1870 eine offizielle Vertretung **französischer Tonkunst** bei uns bieten, während die bildenden Künstler Frankreichs ja schon seit langem wieder in Deutschland auszustellen pflegen. Der **Einfluß deutscher Musik** auf die Franzosen, der vor dem kritischen Kriegsjahre unbestritten war, hatte eine Zeitlang völlig aufgehört und brachte so, an **Verlitz** und **Cesar Franck** anknüpfend, eine nationale Schule in Ausbildung, die indessen bald wieder dem übermächtigen Einfluß **Wagners** zu erliegen drohte. Erst in allerletzter Zeit hat **Jung-Frankreich** auch die **Fesseln dieses Giganten** erfolgreich abzustreifen verlernt und will nun seine eigenen Wege gehen, von denen die **Wabe Debussy** vielleicht am besten zu musikalischem Neuland führen werden. Daß die Franzosen uns auf musikalischem Gebiete sehr viel verdanken, haben sie stets willig anerkannt: „Angereizt von der deutschen Musik hat die französische Musik einen ernsteren und gelehrteren Charakter angenommen“, meint **R. Rolland**. Ueber dieser neue Charakter veränderte nicht, das beste des französischen Geistes, jene unerschütterliche „**harme**“ auch auf dem Gebiet der **Töne** festzuhalten, und neuerdings glaubte der **Dirigent Chevillard** bereits behaupten zu können: „Der deutsche Einfluß, der einst allmächtig war, ist heutzutage gleich Null“. Um so besser: wir werden so die **französische Musik** in ihrer unerfälschten Eigenart kennen lernen, vorgeführt von den bedeutendsten **Komponisten** und **Orchesterleitern** unserer westlichen Nachbarn. **E. L.**

Saad an Seiter eine Buße von 250 M. zu zahlen, an Edert eine solche von 2750 M. — Ein sehr jugendlicher Verbrecher ist der Philipp Johann Weichling, der wegen Körperverletzung angeklagt ist. Er ging am 31. Juli abends gegen 10 Uhr mit einem Besoffenen spazieren. Zwischen der 8. und 9. Querstraße begegneten sie mehreren jungen Männern. Auf eine nichtssagende Bemerkung eines der jungen Leute ging der Besoffene Weichlings auf den Spaziergänger los und schlug nach ihm. Ohne Anlaß griff Weichling nun zum Messer, und nach dem jungen Manne in den rechten Oberarm, jedoch er eine erhebliche Verletzung davontrug. In Anbetracht seiner Vorstrafen wird gegen den Angeklagten Weichling auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr erkannt.

**Saalbau-Central-Kinematograph.** Robinson Crusoe ist das Buch der Jugend! Und der Inhalt dieses Buches wird nun im Hilde den Kindern vorgeführt, sie sehen die wohlbekannten Gestalten nun in Wirklichkeit auf der Insel leben. — Die Kleine Streichholzverkäuferin behandelt einen dramatischen Vorgang aus dem Leben. Durch lange Arbeitslosigkeit in Not geraten, wird der Vater der Kleinen Pisi zum Dieb. Ihn bewahrt nur die Kindesliebe vor dem Gefängnis. Von überwältigender Komik ist der Film Die Paradenus. Die uralten Katakomben sind von erschütternder Komik. — Schöne Naturaufnahmen vervollständigen das Programm, das den Vorhergehenden sich würdig anschließt. Der Besuch des Central Kinos ist bestens zu empfehlen!

**Verhaftung wegen einer „äblen Sache“.** Berechtigtes Aufsehen erregt die am Dienstag mittag erfolgte Verhaftung des verheirateten Kriminalschutzmans Habigreuther wegen Sittlichkeitsvergehen. Der Verhaftete, der Vater von sechs Kindern ist, ist seit nahezu 19 Jahren im hiesigen Polizeidienst. Er war von jeher dem Alkohol nicht ganz abgeneigt und brste seine verwerflichen Vergehungen auch in einem nicht ganz nüchternen Zustand begangen haben.

**Selbstmord eines Dienstmädchens.** Ein bei einer Herrschaft in Karlsruhe beschäftigtes 23 Jahre altes Dienstmädchen von Rosbach tödete sich gestern abend in ihrem Zimmer durch einen Schuß mittels einer Browningspistole. Das Mädchen hatte sich gestern abend wie gewöhnlich auf ihr Zimmer begeben. Als die Herrschaft heute morgen nach ihr verlangte und sie keine Antwort gab, wurde durch einen herbeigerufenen Schlosser die Zimmertüre gewaltsam geöffnet. Man fand das Dienstmädchen tot auf ihrem Bette liegen. Das Motiv der Tat ist bis jetzt noch unbekannt.

**Obst als Heilmittel.** Von ärztlicher Seite wird dem „S. S. Cour.“ geschrieben: Obst kennen fast alle Menschen nur als Genussmittel, und sparsame Hausfrauen erkliden im Obst noch immer eine Kosmetik, deren Genuss sie für die Kinder einschränken. Doch Obst aber außerordentlich gesundheitsförderlich ist, sollte mehr bekannt werden. Um eine Bluteinigung herbeizuführen, wird es sich empfehlen, blaue Weintrauben zu genießen. Jeden Morgen solle man eine große Traube, die etwa ein Pfund wiegt, zu sich nehmen, und man wird eine überraschende Wirkung erzielen. Außerdem haben blaue Weintrauben noch den Vorteil, sehr nahrhaft zu sein; sie können den Genuss der Milch nahezu gänzlich ersetzen. Und dies kann, wenn der Magen des Genießenden sich gegen Milch sträubt, was man ja häufig beobachten kann. Apfelsinen, Feigen und Keffel, sowie Nadieschen und Rettich sind das beste Mittel gegen Darmträgheit. Es empfiehlt sich, eine köstliche Kur durchzumachen, um dieses Lebel besser zu können. Des Abends vor dem Schlafengehen genießt man ein Bünd Nadieschen und sei mit der Anwendung der Butter dabei nicht sparsam. Des Morgens, ehe man sich an den Kaffeetisch setzt, nehme man in abwechselnder Folge je zwei Feigen, einen Apfel oder, der Jahreszeit entsprechend, zwei Apfelsinen zu sich. Besser noch als gewöhnliche Apfelsinen sind die bitteren Orangen. Schon nach einer vier Wochen durchgeführten Kur wird sich eine außerordentliche Besserung einstellen und selbst, wenn man an diesem unangenehmen Lebel der Darmträgheit nicht mehr leidet, kann man getrost, um Rückfälle zu verhindern, die Kur mäßig zweimal wiederholen. Bei Leber- und Darmbeschwerden ist der Genuss von Tomaten von Vorteil für den Kranken, der dadurch Erleichterung verspürt. Hierbei man, dann wird man Wassermelonen genießen. Auch Kiwiereisenden ist der Genuss von Wassermelonen empfohlen. In der Zitrone stecken gleichfalls große Heilkräfte. Namentlich bei Kopfschmerzen hat sich die Zitrone oft als Helferin in der Not erwiesen. Man nehme eine Tasse roht heißen, schwarzen Kaffee, gieße dazu den Saft einer Zitrone und trinke das Ganze so heiß wie möglich. Abends versuche man eine Viertelstunde zu ruhen. Die Kopfschmerzen werden gewiß so rasch verschwinden, wie nach dem Genuss der verschiedensten Pulver, bei denen man die Kiwiereis zu bekämpfen sucht, und die in zahlreichen Mengen genossen, der Gesundheit nachteilig sind. Gegen Husten wendet man Brombeersaft, mit Zucker eingelocht, vorteilhaft an. Gegen einen Darmkatarrh hat sich der Genuss von Blaubeeren, die eingelocht, heilbringend erwiesen. Biersack hat sich auch der ausgiebige Genuss von feinem Gemüse als heilbringend bei der Strophulose erwiesen. Selbstverständlich muß man auf Obst und frisches Gemüse verzichten, wenn Choleraepidemie im Anzuge ist. Auch bei Typhus scheidet Obst vollkommen aus. Saft aber hat sich Obst in zähtigem Maße genossen als Heilmittel gezeigt. Die Hauptsache bei dem Genusse des Obstes bleibt aber ein strenges Maßhalten, damit der Magen nicht überlastet wird.

**Ein köstliches Erlebnis,** das die Nachteile der Riesen-Damenhüte drastisch beleuchtet, konnten, so melden Zweibrücker Blätter, neulich auf dem Bahnhof in Zweibrücken zwei Damen unter dem schallenden Gallo der Reisenden registrieren. Beide Damen trugen die bekannten enormen Hütförmigen; eine der beiden verrieste, die andere gab der schreibenden Freundin bis zum Zuge das Geleite. Als die Zeit zum Einsteigen gekommen, wollten beide mit einem zärtlichen Kus Abschied nehmen. Aber es weh! Sie drehten und wandten sich und suchten bald rechts, bald links die Lippen aufeinanderzubrüden, vergebens, die angeheuren Hüte stemmten mit Gewalt sich entgegen, so daß es nicht gelang, Mund auf Mund zu brüden. Unter den jubelnden Zurufen der Reisenden mußten sich die Damen mit Händedrücken begnügen, dann entführte der Zug die durch die Lide der Mode zu einem äblen Kus gekommene Freundin.

**Aus dem Großherzogtum.**

**Godenheim, 11. Aug.** Gestern nachmittag zwischen 1 und 3 Uhr hat sich der 63 Jahre alte pensionierte Oberster Orian in Speicher seines Wohnhauses erhängt. Das Motiv zur Tat dürfte in langjähriger schwerer Krankheit zu suchen sein.

**oc. Bruchsal, 11. Aug.** Die Höhe des Schadens, welchen das Hochwasser auf der hiesigen Bemerkung angerichtet hat, soll 60 000 M. betragen, nicht mitgerechnet der Schaden, den der Regen angerichtet hat. Der Schaden auf den Wiesen wird mit 33 000 M. angegeben.

**BC. Rastatt, 10. August.** Schöne Submissionsblüten ergaben sich bei der Gröfnung der Hauptlöse für Mantelarbeiten zum Kaiserbau. Eine auswärtige Großfirma forsetzte rund 385 000, eine hiesige Firma 364 000 und mit 297 000 M. war die Firma S. Degler Söhne die Mindestfordernde. Also zwischen dem höchsten und niedrigsten Anbot ein Unterschied von 88 000 Mark.

**B.C. Karlsruhe, 11. Aug.** Der 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Oskar Weibold aus Hambriden bediente in der Nähmaschinenfabrik von Gaid u. Neu dahier den Fahrstuhl, wobei Weibold durch Selbstverschulden vom 4. Stock durch den Fahrstuhlschacht in das Kellergefchoß, etwa 20 Meter hoch, hinunterstürzte, wobei er beide Beine gebrochen und sonstige schwere innere Verletzungen erhalten hat, an denen Weibold um 1/4 Uhr im Diafonienhaus hier gestorben ist.

**\* Offenburg, 11. Aug.** Gestern abend hat sich in einer Wirtschaft hier ein durchreisender Handwerksbursche im Bett seines Schlafzimmers in selbstmörderischer Absicht mehrere Messerstücke beigebracht. Der Schwerverletzte wurde sofort in das Krankenhaus verbracht.

**\* Eppstein, 11. Aug.** Gestern gerieten zwei hiesige, noch schulpflichtige Knaben draußen auf dem Felde beim Suchen von sogenannten „Gewürtsbüschen“ einander in die Haare. Der eine, namens Rosenkranz, griff dabei zum Messer und versetzte seinem jüngeren Gegner, namens Kern, einen tiefen Stich in die Brust, welcher jedoch keine edleren Teile verletzte. Lebensgefahr besteht daher nicht. Eine gehörige Dosis angebrannter Wsche wäre wohl bei dem frühzeitigen Messerhieben das beste Heilmittel gegen seinen Tatendrang.

**\* Wilsach, 11. Aug.** Ein guter Jang ist der hiesigen Genbarmarie am vergangenen Samstag durch die Festnahme eines Hoteldiebes gelungen, der in letzter Zeit die Hotels im Schwarzwald unsicher machte.

**oc. Söllingen, 11. Aug.** Das 16jährige Dienstmädchen Emilie Berger ertränkte sich gestern im Altrhein. Welche Gründe das junge Mädchen zu diesem verzweifelungs-vollen Schritt trieben, ist noch unbekannt.

**oc. Oberladingen, 11. Aug.** Ein 13jähriger Sohn des Webermeisters Mad ertrank vor einigen Tagen beim Baden im offenen Rhein. Die Eltern sind unermüht zu bedauern, als schon vor 3 Jahren ein gleichaltriger Sohn auf diese Weise ums Leben kam.

**oc. Konstanz, 11. Aug.** Das württembergische Königs-paar stante gestern von Friedrichshafen kommend, der Großherzogin Luise auf der Mainau einen Besuch ab. Abends fuhren die hohen Herrschaften nach Friedrichshafen zurück. **\* Neuenburg a. Rh., 9. Aug.** Die gestrige Schwimmschau des Dragonerregiments Nr. 22 verlief in allen Teilen ausgezeichnet. Nach etwa zweistündigem Wilt trafen die Dragoner um 8 Uhr aus der Garnison Rültsalen ein, und begannen sofort mit den Vorbereitungsarbeiten. Um 9 Uhr begann der Uebergang unterhalb der Schiffbrücke auf Falt- und Stahlbooten. Langwindlingen und Luftschäden; die Pferde mühten neben den Fahrzeugen herzuwimmeln. Um halb 10 Uhr wurde die Uebung durch zwei rheinabwärts folgende Dampfer auf eine halbe Stunde unterbrochen. Gegen 11 Uhr war das ganze Regiment übergesetzt. Jede Schwadron besuchte 35 Minuten. Der Uebung wohnten Generalleutnant v. Deimling und der Flügeladjutant des Großherzogs v. Braun an.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

**\* Neustadt, 11. Aug.** Vergangene Nacht wurden zu Beginn der Ferien im Rheinlande 5 Extrazüge, die alle aus 10 bis 12 vollbesetzten Wagen bestanden über die Alsenbahn von Köln nach Straßburg und die Schweiz gefahren. Außerdem verkehrte auf der Strecke der Holland-Baseler Nacht-Schnellzug in zwei Teilen, wovon der eine nur aus Schlafwagen gebildet war. Dieser große Verkehr von 7 schnell-fahrenden Zügen trieb sich innerhalb 3 Stunden ab.

**\* Randau, 11. Aug.** Das 20 Jahre alte Dienstmädchen Elisabetha Schmitt aus Reutlingen bei Heilbrunn, das bei Wirt Emil Wetzel „Zum Gluck“ beschäftigt war, stahl Ende des vorigen Monats seinem Dienstherrn 60 M. und suchte damit das Weite. Jetzt wurde die Schmitt in Grünstadt festgenommen. Die Beute wurde, in einem Rod eingewahrt, bis auf einen kleinen Betrag vorgefunden.

**\* Heidesheim, 10. Aug.** Bei einem Gewitter suchten einige Kinder aus Niederrhein unter einem Kuhbaum Schutz. Pflöcht, ohne daß es vorher geblitzt hatte, fuhr ein Blitzstrahl in diesen Baum, rih Kette und Rinde aus, wurde aber glücklichweise von den Drähten einer danebenstehenden Telegraphenstange aufgefangen und bis zum Bureau des hiesigen Postamtes weitergeleitet. Die Kinder kamen mit dem bloßen Schreden davon.

**\* Jillingen, 11. Aug.** Gestern früh 6 Uhr erhängte sich die etwa 35 Jahre alte Ehefrau eines hiesigen Schuhmachermeisters auf dem Speicher. Die Tat hat die Bedauernswerte jedenfalls in schweremütigen Zustande verübt. Dem Ehegatten mit seinen 4 unmündigen Kindern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

**\* Güssenhardt, 10. Aug.** Ein hiesiger Landwirt hat an einen Handelsmann von Vörseld vier Ziegen verkauft und zwar unter folgender origineller Bedingung: Der 1. Zugh der vier Ziegen kostet 1 Pfg., jeder weitere der 18 Hüge das Doppelte. Der im ersten Augenblick scheinbar günstige Kaufabschluss für den Handelsmann ergibt die bedeutende Endsumme von 327.68 M.

**\* Wittelbezgach, 11. Aug.** In letzter Zeit mühten Grundbesitzer, deren Grundstücke im Bereiche des Grubenfeldes der Grube Bergsch liegen, die Wahrnehmung machen, daß auf ihren Grundstücken große Löcher infolge Durchbruches entstanden sind. Auf diese Weise können große Unglücke entstehen und wird es Sache der Grubenverwaltung sein, diese Ländereien anzukaufen und abzusperren, damit Unglücke verhütet werden. Zwei Landtags-abgeordnete haben die durchlöchernten Stellen bereits in Augenschein genommen und dürfte die Angelegenheit recht bald ihre Erlebigung finden. Im Saargebiet, besonders im Friedrichsthal, mußte die Bergverwaltung eine größere Anzahl Häuser von Privatoten erwerben, da dieselben infolge Senkung Risse erhalten und sohin einzustürzen drohen.

**Sportliche Rundschau.**

**Flugsport.**

**\* Frankfurt a. M., 12. August.** Der deutsche Aviatiker Lochner führte auf dem Griesheimer Exerzierplatz den längsten deutschen Ueberlandsflug von 1 1/2 Stunden aus.

**Leichtathletik.**

**Viktoriaerplatz bei den Rennwiesen.** Die Leichtathletikstation geht immer mehr ihrem Ende entgegen. Dem Fußballsport Platz machend, und so wird der bestbekannte Mannheimer Fußball-Klub „Victoria 1897“ unter dem Protektorat des Obersten und Regimentskommandeur Wilt von Odenborn am kommenden Sonntag auf seinem Sportplatz bei den Rennwiesen seine diesjährige Saison mit dem hier so beliebten Ser-Turnier eröffnen. Es werden sich an diesem Turnier die besten Mannschaften der „A“-Klasse des Westfreies und anderer Arelle beteiligen, wie aus: Frankfurt, Kallers-lautern, Ludwigshafen, Mannheim u. s. w. Besonders darf man auf das Zusammenreffen des Schwärzmeisters mit Kallerslautern und „Victoria“ gespannt sein, werden doch diese Mannschaften alles daran setzen um den Sieg an sich zu reißen. Von ganz besonderem Interesse dürfte aber auch die Turniere der U. O. Mannschaften sein, und man wird unter diesen Mannschaften manche alte bekannte Größe finden. Ein Besuch des Viktoriaerplatzes ist daher nur deuten zu empfehlen und finden die Spiele bei jeder Witterung statt. Der Beginn ist auf Punkt 7 Uhr festgelegt und steht ein großer gedeckter Zuschauerraum zur Verfügung.

**Hundesport.**

**\* Der 1. Mannheimer Jürgerspiger- und Schökhunde-Klub** veranstaltete kürzlich in seinem Klublokale, Götthaus zur goldenen Gerkle eine interne Schau von Schökhunden aller Rassen. Trotz der Hundausstellung auf dem Parkfeste in Ludwigshafen war eine überaus große Anzahl Hunde ausgestellt und hatten daher die Herren Preisrichter keine leichte Aufgabe. Von den ausgetesteten Hunden waren die Jürgerspiger am stärksten vertreten und zwar ein vorzügliches Material. Ehrenpreise erhielten: für beste schwarze Jürgerspiger-Rüddchen: J. Waber, M. Wiffle und Adolf Feteabend; für beste schwarze Jürgerspiger-Hündin: J. G. G. Karl Kraut; für beste braune Jürgerspiger-Hündin: C. Würtz, J. W. W. und H. Scho; für beste Wechsler-Hündin: Fr. Bilharg; für beste Wechsler-Rüddchen: Ein. F. Ad. L. Zwei schöne Kollektionen in Jürgerspiger führten die Herren F. R. Fischer und G. F. Fied vor und erhielten dieselben je 2 Ehrenpreise.

**Radsport.**

Der **Verband V des Deutschen Radsport-Bundes** veranstaltete am letzten Sonntag seine Dauerfahrt über 200 Kilometer von Mannheim nach Baden-Baden und zurück. In dieser Fahrt meldeten sich 31 Fahrer, wovon sich 30 dem Starter stellten. Solche wurden in drei Abteilungen im Abstand von je 5 Minuten abgelassen.

Als erster traf Paul Hibelheimer, Hanslott 12.20 Uhr; zweiter Friedrich Brehl, Bauhstott 1 Sekunde später, dem Jora, Pforzheim im gleichen Abstand als Dritter folgte, ein. Dritter wurde Otto Sasse, Mannheim; Fünftes Wels, Pforzheim; Sechster Christian Richter, Kirchheimbolanden. Leider war die Fahrt durch stürmenden Regen sehr beeinträchtigt; tropfen wurde eine gute Fahrtzeit und zwar nur 6 Stunden 45 Min. 30 Sekunden für die 200 Kilometer benötigt. Kommenben Sonntag, den 14. August 1910 ist Hauptkontrolltag (Gau-Preis-tour-nen-tag für 6 und 12 Stunden). Start und Ziel befindet sich in der Wirtschaft „Mannheimer Hoffnung“ Badrifikation.

**Reitport.**

**\* Der Wälzliche Reiterverein Zweibrücken** hat nunmehr die Propostion für die diesjährigen Rennen endgültig festgelegt. Als Renn-tage sind Sonntag, den 25. September, Donnerstag, den 20. September und Sonntag, den 2. Oktober bestimmt. Am ersten Tag sind 6 Rennen: 1. Gröfnungsbüdenrennen, Preis 1300 Mark; 2. Apartenrennen, 1200 Mark; 3. Schwarz-bachjagdbrennen, 1300 Mark; 4. Alleejagdbrennen, 1500 Mark; 5. Kreuzbergjagdbrennen, Ehrenpreis und 1500 Mark; 6. Kanal-jagdbrennen 1500 Mark. Zweiter Tag: 1. Wälzliches Juchrennen Ehrenpreis und 1100 Mark; 2. Tribünenbüdenrennen, 1300 M.; 3. Elstersteinjagdbrennen, Ehrenpreis und 1300 Mark; 4. Hunters-flachrennen, 1300 Mark; 5. Herbstjagdbrennen, 1300 Mark; 6. Preis von Birmosens, Ehrenpreis und 1500 Mark. Dritter Tag: 1. Heilbachbüdenrennen, 1300 Mark; 2. Preis der Stadt Zweibrücken, Ehrenpreis und 2000 Mark; 3. Präfflenrennen, Ehrenpreis und 2500 Mark; 4. Verkaufsjagdbrennen, 1500 Mark; 5. Abschiedsjagdbrennen, 1000 M.; 6. Landwirtschaftliches Galopprennen, 600 M.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**„Mein Einbrecher“.** In der Wohnung des Berliner Schriftstellers Gustav Gochstetter in der Schaperstraße wurde vergangene Nacht ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden Wertgegenstände im Betrage von mehreren Hundert Mark, sowie die Heimpasskarte Nr. 250 der Stadt Charlottenburg. Der Einbrecher scheint durch eine Humoreske Gochstetters in den „Lustigen Wästern“ seine Anregung erhalten zu haben. Die Humoreske führt den Titel „Mein Einbrecher“ und schildert ein Renntone zwischen einem Schriftsteller und einem vermeintlichen Einbrecher.

**Dr. Ehrlich über sein neues Spphülmittel.** Aus Frank-furt a. M. wird berichtet: Vor einem zahlreichen Auditorium im Städt. Krankenhause besprach heute mittag Prof. Herzheimer die Resultate mit dem Präparat 606 an Patienten des Krankenhause. Er bezeichnete das Mittel als von unschädlicher, aber verblüffender Wirkung. Geh. Rat Dr. Ehrlich legte dar, daß nachrichten über 3300 Behandlungsfälle vorliegen, doch dürfte die Zahl der mit dem Präparat 606 behandelten Patienten schon 4000 betragen. Von 2000 Fällen könne gesagt werden, daß die Kranken durch eine Injektion tatsächlich von Lobe gerettet wurden. Bisher wurden nur 4 Todesfälle beobachtet, bei dreien ist jedoch mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß nicht das Mittel als solches, sondern die körperliche Schwäche der betr. Patienten die Todesursache war. Geh. Rat Dr. Ehrlich wiederlegte eingehend die die von den Zeitungen gebrachten Erblindungsfälle und konstatierte, daß kein einziger Fall von Sehnervererkrankung oder sonstiger Erkrankung des Auges bekannt geworden ist, doch könne nicht gesagt werden, ob die dauernde Wirkung des Präparates eine vollkommene sei; doch sei zu hoffen, daß das Präparat 606 nicht nur eine prompte, sondern auch eine dauernde Wirkung entfalte.

**Gerichtszeitung.**

§ Mannheim, 11. August. (Berichtskammer.) Vorl.: Landgerichtsrat Dr. Bernauer.

Ein Unberbeslicher stand heute vor dem Richterisch: der Tagelöhner Wilhelm Schwert, 60 Jahre alt und aus Schwannheim gebürtig. Seine vielen Vorstrafen umfassen ein dices Aktien-büdel. Wegen aller möglichen Vergehen ist er schon mit dem Gefes in Konflikt gekommen. Seine Spezialität ist der Diebstahl von Telegraphendraht, der ihm schon mehr als 7 Jahre Zuchthaus eingebracht hat. Im Juni und Juli ds. Jh., als er auf der Landstraße Sandhofen-Lampertheim kampierte, zuckte es ihm wieder in den Fingern. Reichlierte er eine Telegraphenstange hinauf und schnitt sich für 120 M. Draht ab, den er beim nächsten Tröbler für billiges Geld loschlug. Aber bald erwachte ihm des Hüter des Gefeses und brachte ihn hinter schwebische Gardinen. Heute gibt man ihm Gelegenheit, längere Zeit über mein und dein nachzudenken. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von 8 Jahren, auch werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren abgesprochen. Wilt. Schwert zuckte die Schultern und ging.

Der Schuhmacher Joseph Kessler aus Schweinfurt kaufte sich vor zwei Jahren eine Schuhmachermaschine für 195 M. auf Abzahlung. Als er 75 M. darauf bezahlt hatte, ging er zu dem Schuhfabrikanten Albrecht nach Schweifgen. Seine Maschine brachte er mit, wofür ihm Albrecht 60 M. bezahlte. Als Kessler dann seine Stellung aufgab, nahm er die Maschine wieder mit sich und versetzte sie. Das Amtsgericht in Schweifgen verurteilte ihn deswegen am 8. Juni wegen Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von 12 Tagen. Die Strafkammer sprach ihn heute frei, da sie nicht als erwiesen betrachtete, daß die Maschine tatsächlich Eigentum des Schuhfabrikanten Albrecht geworden ist. Verteidiger: Dr. Fels.

Der 14jährige Schüler Georg Boos aus Redaran trieb sich Anfang des Jahres mit mehreren Schulkameraden im Rheinhafen herum, erbrach dort eine der Staatsellenbahn gehörige Riste und entnahm ihr ein Quantum Kohlen. Da Boos noch unbescholten ist, entließ ihn das Gericht mit einem Verweis und ersten Ermahnungen.

**Wainz, 12. Aug. (Strafkammer.)** Ein durchtriebener Schwindler ist der vorbestrafte Blumenverkäufer Joh. Karl Köhler aus Weis-Weidau. Am 16. März tauchte er elegant gekleidet hier auf und nahm in einem Hotel Wohnung. Er trat so gewandt auf, daß man ihn zur Tischgesellschaft heranzog und eines Abends sogar mit ihm Bruderschaft trank. Einem Fabrikanten freundete er sich besonders an, erzählte ihm, er habe in Riga ein bedeutendes Blumenverhandlungsgeschäft und zurzeit noch 80 000 Mark im Geschäft stehen. Er machte lächerliche Pläne und wollte u. a. die Petersbaur ankaufen, um sie in einen blühenden Garten umzuwandeln. Die Stammtischgesellschaft war begeistert und selbst ein Immobilienagent fiel auf die Geschichte herein und knüpfte zwischen den Eigentümern der Petersbaur und dem Schwindler Verhandlungen an, die bis zum Abschluß gediehen. Inzwischen trat Köhler auch als Erfinder auf, indem er seinen Freunden eine neue Schrotsteuerung vorführte. Der Fabrikant war sofort bereit, sich mit Köhler zu assoziieren, was er benutzte, um ihm 350 Mark gegen einen Wechsel abzuknöpfen. Das Geld gab er einer Frau aus Weis-Weidau, deren Mann im Gefängnis sitzt; er hatte mit ihr in einer Bierhalle zarte Bande angeknüpft. Endlich kam der Tag, an dem er eine kleine Fahrt nach Wiesbaden machte, ohne zurückzukehren. Dagegen erfährt man, daß er dort nach zahlreichen Schwindeldiebstählen verhaftet worden war. Der Hotelier, dem Köhler die Fährte nach schuldig war, und der geprellte Fabrikant machten jetzt Anzeige. Die anderen Geruptionen vom Stammtisch zogen es vor, ihren Verlust in aller Stille zu tragen. Der Schwindler, der sich äußerst gewandt verteidigte, wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Er wird nunmehr eine Rundreise an die Gerichtshöfe in Wiesbaden, Frankfurt, Köln und andere Städte antreten.

**sk. Leipzig, 11. August.** Um sich eine Aussteuer zu ihrer Verheiratung zu verschaffen, ist die unerschrockene Näherin Valaska Burzel in Breslau zur Mörderin geworden. Sie hatte den ihr von früher her bekannten 70jährigen Eisenbahnpensionär Weiß in dessen Wohnung aufgesucht, den Greis erdroffelt und sämtlicher Vermitteln beraubt. Das Schwurgericht Breslau hatte die Verbrecherin wegen Rückfallsdiebstahls zu drei Jahren Zuchthaus und wegen Mordes zum Tode verurteilt. Zwei Tage nach Abschluß der Voruntersuchung hatte die Angeklagte, die bis dahin ihre Schuld harmlos gelugnet hatte, dem Untersuchungsrichter gegenüber ein Geständnis abgelegt, das in der schwurgerichtlichen Verhandlung verlesen worden war. Die Revision der Angeklagten vor dem Reichsgerichte behauptete, das Geständnis hätte, da die Voruntersuchung abgeschlossen gewesen sei, nur dem Staatsanwalt gegenüber abgelegt werden können und sei sonach ungültig. Der Ferienstrassent des Reichsgerichtes verwarf jedoch die Revision, da weder formell noch materiell dem Urteil ein Fehler anhafte.

**sk. Leipzig, 11. August.** Um sich ihres ihr unbequem gewordenen Kindes zu entledigen, hatte die 24jährige Arbeiterin Agnes Tenzer in Schönberg bei Berlin ihre kaum sieben Wochen alte Tochter Elsa ersticht. Den Leichnam des Kindes hatte sie dann zu verbrennen gesucht, und als ihr dies aber nicht gelang, mit einem Hackmesser zerstückelt. Dieses 3/4 Jahre zurückliegende Verbrechen der unnatürlichen Mutter hatte das Schwurgericht Berlin II am 30. Juni ds. J. mit der Verurteilung derselben zum Tode gesühnt. Die mit prozessualen Rügen eingeleitete Revision der Angeklagten ist vom Ferienstrassent des Reichsgerichtes verworfen worden. Die Hoffnung der Angeklagten, am Leben zu bleiben, stützt sich deshalb nur noch lediglich darauf, ob das Gnadengeuch genehmigt werden wird, das am Schluß der schwurgerichtlichen Verhandlung mit Rücksicht auf die Kollage der Täterin von den Geschworenen einstimmig beklagt worden ist. (Nachdruck verboten.)

**sk. Leipzig, 9. Aug. (Nachdr. verb.)** Das Vertrauen eines Postbeamten hatte der Obsthändler Sch. in Obernitz auf ebenso schändliche wie plumpe Weise zu mißbrauchen versucht. Sch. bekommt häufig Geldsendungen von auswärtig. Ueber den Empfang einer Postanweisung in Höhe von 150 M. hatte er eigenhändig quittiert, jedoch war die Namensunterschrift, da Sch. stark angegriffen war, sehr undeutlich und insbesondere statt des Vornamens „Heinrich“ verlesenlich nur „Heinich“ geschrieben. Trotz dieser formalen Mängel der Quittung war dem Obsthändler der Betrag der Postanweisung ausgezahlt worden, da er dem Beamten persönlich bekannt war. Sch. behauptete aber später das Geld nicht erhalten zu haben. In einem Schreiben an die Postdirektion beklagte er die Tochter des Postbeamten der Urkundenfälschung und in einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft deren Vater der Unterschlagung. Auf Grund eingehender Ermittlungen, insbesondere auch durch Gutachten von Schreibschreibern, hatte das Landgericht Dels die völlige Unschuld der Beschuldigten festgestellt und dafür den Obsthändler Sch. wegen wissentlicher falscher Anschuldigung mit einer exemplarischen Freiheitsstrafe belegt. In seiner Revision beim Reichsgerichte verurteilte der Angeklagte die Gutachten der Schreibschreibern zu bemängeln, doch wurde die Revision verworfen.

**Von Tag zu Tag.**

— 2 Personen durch Blitzschlag getötet. w. Oelbron, 12. August. Bei einem Gewitter schlug der Blitz bei Oelbron in einen Kirchturm, unter dem eine Anzahl Personen vor dem Gewitter Schutz gesucht hatten. Der Blitz tötete einen 31 Jahre alten Mann und einen 14jährigen Jungen. Ferner wurden die Mutter und der Bruder des Jungen schwer verletzt.

— Automobilunglück. Leipzig, 12. August. Heute vormittag ist der Kaufmann Hartmann von Leipzig auf der Fahrt nach Weisweidau mit dem Automobil gegen einen Baum gefahren. Das Fahrzeug wurde zertrümmert, Hartmann tödlich verletzt, während Frau Hartmann und der Chauffeur unverletzt blieben.

— Die Leichenüberreste in Crippens Keller. Die weitere Untersuchung der in Crippens Keller gefundenen Leichenüberreste soll das Resultat erbracht haben, daß die Überreste von seiner Frau stammen, die einmal einer Operation unterzogen worden ist.

— Ein Bismarckdenkmal in Bismarcks Stammort, in dem Städtchen Bismarck in der Altmark, ist vor einigen Tagen fertiggestellt worden. Das Denkmal besteht aus einem mächtigen Stein (Findling), der früher einem Hünengrabe als Deckstein gedient haben soll und jetzt mit einem sprechend ähnlichen Relief des Eisernen Kanzlers geschmückt ist. Kieselgeschosse flankieren das in der Nähe von Stenbal befindliche Denkmal, das besser wirkt, als so manches andere. Am Fuße des Denkmals ist folgende Inschrift angebracht: „Die Stätte, welche Deutschlands größten Mann uns gab, bleibt für das ganze Volk ein Heiligtum für alle Zeiten.“

— Internationaler Eisenbahndieb. Auf der Strecke Bodenbach-Außig wurden im Berliner Schnellzug einem Amerikaner von einem internationalen Eisenbahndieb eine Leberstose mit Schmalz und amerikanischem Gold- und Silbergeld und ein über 95 Pfund lautender Kreditbrief der Londoner Bank gestohlen.

— Ein Fahrwerk vom Zuge überfahren. Zilfit, 11. Aug. (Amtlich.) Am 10. August, abends 11 1/2 Uhr, wurde durch den Personenzug 110 bei der Fahrt von Remel nach Jasterburg auf dem mit Schranken versehenen Niveauübergange der Chaussee Kranpischken-Jasterburg das Vierfahrwerk des Brauereibesizers Koeje-Jasterburg überfahren, dessen Fahrer anscheinend geschlafen hat und dessen Pferde, nachdem sie auf der Chausseckrennung etwas nach der Seite hin zur Gleisstraße abgelaufen, stehen geblieben waren. Da der Wagen nicht beleuchtet und die Nacht finster war, wurde das Fahrwerk von dem Schrankenwärter beim Schließen der Schranke nicht bemerkt und eingeschlossen. Der Wagen wurde mit seiner Ladung zertrümmert und die beiden Pferde getötet. Der lebensgefährlich verletzte Führer ist in der Nacht vom 10. zum 11. August in Jasterburg gestorben. An Eisenbahnbetriebsmitteln ist Schaden nicht entstanden. Reisende und Personal wurden nicht verletzt, bis auf den Heizer der Lokomotive, der durch Splitter der zerflogenen Fensterscheibe leicht im Gesicht verletzt wurde.

— Ein alter Betrüger. Berlin, 12. August. Ein alter Betrüger, der 44 Jahre alte Johann Gehl aus der Invalidentrasse wird seit heute morgen von der Berliner Kriminalpolizei wegen eines Diebstahls von 22 000 M. verfolgt. Gehl, der zuletzt in der Rasse eines Häusermalers auftrat, hatte einen nach Berlin gezogenen Landwirt Rudolf Koeje zu einem Hauskauf veranlaßt. Nach Abschluß des Kaufvertrages begaben sich beide in eine Weinstube, wo Gehl den Käufer sinnlos betrunken machte. Er raubte ihm dann seine Bauschaft im Betrage von 22 000 M. in Taufendmarkscheinen und 200 M. in Hundertmarkscheinen und goldene Uhr und flüchtete dann.

— Die Cholera in Rußland. Die Nachrichten über die Ausbreitung der Cholera in Rußland lauten sehr beunruhigend und der russische „Regierungsbote“ veröffentlicht eine traurige Zusammenstellung. Danach sind seit dem Auftreten der Cholera am 1. Juli in ganz Rußland 57720 Personen erkrankt und 25554 gestorben. Am schwersten heimgesucht waren die Gebiete im Don, um Jekaterinoslaw, Cherson und Kuban. Im Kijaner Gouvernement sind vier Städte und 49 Dörfer choleraergriffen, es sind 500 Personen erkrankt und 200 gestorben. Im Orenburger Gouvernement sind 175 Personen erkrankt und 71 gestorben, im Jekaterinow Kreis 600 und 300, im Bachmutter Kreis 318 und 197, im Kowotshewsk Kreis 341 und 148, in Kostroma 104 und 55, in Poltawa 1343 und 522, in Jekaterinoslaw 204 Personen erkrankt. In Petersburg selbst sind 1268 Personen erkrankt und 370 gestorben. Selbst in Jarkoj-Selo, wo vorzügliches Trinkwasser vorhanden ist, sind zwei Cholerafälle konstatiert worden, davon einer in der Villa des Millionärs Semenow, dessen Sohn erkrankt ist.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

w. Darmstadt, 12. August. Der Großherzog hat der „Darmst. Ztg.“ zufolge den ordentlichen Professor an der Landesuniversität Dr. Johann Biermann für die Zeit vom 1. Oktober 1910 bis 1. April 1911 zum Rektor der Landesuniversität ernannt.

\* Straßburg, 12. Aug. Wie die „Straßb. N. Nachr.“ melden, starb heute früh 5 Uhr der Professor Dr. phil. Adolf Th. H. Michaelis, geboren 1835 in Kiel, Stifter des Kapitels des St. Thomasklosters. Michaelis, der von 1872 bis 1907 an der hiesigen Kaiser-Wilhelm-Universität wirkte, begründete das mit der Universität verbundene kunsthistorische Museum.

\* Tiflis, 12. Aug. Die Touristen Wandervogel-Rürnberg und Schmalburg-Berlin erliegen mit 2 Führern die Kasselespige. Der Auf- und Abstieg dauerte nur 16 Stunden.

**Der Arbeitskampf in der deutschen Bergindustrie.**

\* Berlin, 12. Aug. Zur Ausperrung und zum Ausstand in der Bergindustrie schreibt die „Soziale Praxis“ in ihrer neuesten Nummer: So steht übermals ein wichtiges Gebiet unseres Wirtschaftslebens, kurz nach dem Kampf im Bergbau, in einem Streite, der beiden Seiten und der Gesamtheit Wunden schlägt. Denn wenn auch die Reederseite erklären, daß die Ausführung ihrer Bauaufträge nicht eilt, so wird doch die Entwicklung der Schiffbauindustrie aufs neue unterbrochen, ganz abgesehen von der Behinderung des Baues der Kriegsschiffe auf den Privatwerften. Mit Recht können die Arbeiter darauf hinweisen, daß die sehr erhebliche Steigerung der Preise aller Lebensbedürfnisse gerade in der letzten Zeit, verbunden mit der Last der neuen Steuern, die Lebenshaltung so verteuert habe, daß die bisher gezahlten Löhne nicht mehr ausreichen. Andererseits halten wir die Erklärung der Werksbesitzer und Reeder ebenfalls für zutreffend, daß die Verhältnisse im Schiffbau und teilweise auch in der Schiffahrt gegenwärtig noch viel zu wünschen übrig lassen, daß man jedenfalls erst im Beginn einer besseren Konjunktur steht und daß nur ein Teil der Werften ausreichende Beschäftigung, noch dazu zu wenig lohnenden Preisen hat. Sehr zu beklagen ist, daß die Zentralorganisation der Arbeiter die Einladung der Werksbesitzer in ihrem Schreiben vom 26. Juli, Vertreter zu einer Besprechung, die vor drei Jahren nach dem Streik zu einer Verständigung geführt hat, zu entsenden, abgelehnt haben. Hier war doch die Möglichkeit für eine Verständigung gegeben, und dieser Weg mußte umsomehr beschritten werden, als die Führer der Arbeiter offenbar selbst ihre Bedenken hatten, ob ein großer Kampf nach Lage der Dinge Erfolg verspreche. Sätten wir bereits ein Reichseinigungsgesamt, so könnte es selbst noch in diesem Augenblicke seine guten Dienste für eine Vermittlung anbieten und einem allgemeinen Arbeitsstillstand im Schiffbau mit seinen schweren direkten und mittelbaren Folgen vorbeugen.

**Bulgarien und die Türkei.**

\* Berlin, 11. August. Der Versuch Bulgariens, die Großmächte zu einem Eingreifen gegen türkische Maßnahmen in Mazedonien zu veranlassen, dürfte erfolglos bleiben. Das Deutsche Reich wenigstens, erklären die „Münch. Neuest. Nachr.“, denkt nicht daran, einen solchen Versuch Folge zu leisten, und es besteht guter Grund für die An-

nahme, daß auch die anderen Regierungen keine Neigung zu einer Wiederholung der früheren Interventionenpolitik haben, deren Ergebnisse die Zustände in Mazedonien im ganzen doch nur ungünstig beeinflusst haben. Selbst in England wird diese Ansicht jetzt vorherrschend, trotz des starken Drucks, der von dem Balkankomitee dort noch immer ausgeübt wird. Mögen auch in Mazedonien die Nachwirkungen der früheren Wirren noch nicht ganz beseitigt sein, so hat doch die türkische Regierung nicht nur den ersten Willen, sondern auch die Kraft bewiesen, Ruhe und Ordnung herzustellen. Man kann also das Vertrauen haben, daß sie auch mit dem letzten Rest des Bandenunwesens fertig werden wird. Die Regierung in Sofia sollte sie darin unterstützen, indem sie streng darauf achtet, daß aus Bulgarien keine Abenteuerer über die Grenze nach Mazedonien gehen. Das wäre eine bessere Politik als die Mächte gegen die Türkei anzureufen und sich bei diesem Beginnen überall eine Abfolge zu holen.

\* Konstantinopel, 12. August. Wie der „Janin“ berichtet, wurde der türkische Gesandte in Sofia beauftragt, gegen ein in einem Londoner Blatt erschienenen Kommuniqué bei der bulgarischen Gesandtschaft in London zu protestieren. In dem Kommuniqué war eine Erklärung der türkischen Botschaft in London, die bestritt, daß bei der Entlassung der mazedonischen Bevölkerung Gewalttaten vorgekommen seien, als den Tatsachen widersprechend bezeichnet worden. Eine Untersuchung der bulgarischen Beschwerde wurde veranlaßt. Wie der „Janin“ weiter erzählt, willigte die bulgarische Regierung in der Frage der Entlassung der mazedonischen Bulgaren auf die Ratsschlüsse der Mächte hin bereits ein.

**Spanien und der Vatikan.**

\* Madrid, 11. Aug. Ojeda hatte gestern und heute eine mehrere Stunden dauernde Konferenz mit Canalejas. Der Botschafter hat den Papst nicht mehr gesehen, sondern wurde von Kardinal Vives y Tuto in Abschiedsaudienz empfangen. Ojeda wird Badausenthalt in Deutschland nehmen, dann wieder nach Madrid kommen und nach Rom für lange Zeit nicht zurückkehren. Ojeda jagt einem Journalisten, die Stimmung im Vatikan sei nicht so feindlich, als angenommen werde. Er glaube an eine verständliche Lösung. Der Kuznisch ist gestern zum Badausenthalt nach Zamarraga gefahren. Die Note des Vatikans wurde durch Rampolla, Merry del Val und Monsignore Scapinelli bearbeitet. In nächster Zeit werde sie der Kongregation außerordentlicher geistlicher Angelegenheiten vorgelegt werden. Merry del Val wünsche die Abstimmung in einem geheimen Konsistorium aller Kardinalen unter dem Präsidium des Papstes. Dieses werde eventuell am 14. August zusammenzutreten. Der Papst hat 18 000 Anhänglichkeits-Telegramme nach dem Scheitern der Kundgebung erhalten. Mehrere karlistische Deputierte und Senatoren sind nach der Residenz Don Jaime in Frohsdorf abgereist. Der Erzbischof von Tarragona hat ein Hirtenschreiben veröffentlicht, im Hinblick auf die trübe Zukunft sei es nötig zu arbeiten und zu beten. Der 13., 14. und 15. werden als besondere Bitttage für die Milderung der Sorgen, für den Frieden und den Sieg der Kirche anberaumt. Das katholische Komitee von Biscaya veröffentlicht ein Manifest gegen die Regierung wegen des Verbots der Kundgebung und zur Rechtfertigung der katholischen Haltung. Er erklärt, es müsse weiter gekämpft werden gegen die Regierung, den Jakobinismus, die Revolution und den Unglauben. Es schließt mit dem Ausruf: Was! Unser ist der Sieg. Es lebe Christus! die katholischen Vereinigungen und die Freiheit.

**Der deutsche Baugeverberverein auf der Weltausstellung.**

\* Brüssel, 12. Aug. Aus Anlaß des Besuches des deutschen Baugeverbervereins auf der Weltausstellung fand gestern abend im deutschen Hause ein Festmahl unter dem Vorsitz von Dr. Volkmann statt. Der deutsche Geschäftsträger Baron Krader v. Schwarzenfeld begrüßte die Vertreter der großen deutschen Bauindustrie. Geheimrat Albert benutzte die Gelegenheit, um unter Bezugnahme auf eine frühere Ausspielung des Vertreters einer anderen Großmacht auf die pünktliche Fertigstellung der deutschen Abteilung zu erklären, für Deutschland sei die Periode „billig und schlecht“ längst vorüber. Die deutsche Industrie sei jetzt in der ganzen Welt anerkannt unter der Devise „preiswert, gut und pünktlich“. Gerade ihre Pünktlichkeit in den Lieferungen habe ihr Vertrauen und die Aufträge gesichert. Das beweise die Ausstellung. Der frühere Minister Kanoltte hob alsdann in vorzüglicher deutscher Rede die deutsche Literatur und das Buchgewerbe hervor.

**Berliner Prachtbericht.**

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 12. Aug. Mit Zwillingen, einem Knaben und einem Mädchen, hat den Staatssekretär des Reichskolonialamts seine Gemahlin Dorothea geb. v. Seydebrand beschenkt.

**Das Ende eines gräßlichen Abenteurers.**

□ Berlin, 12. Aug. Aus London wird gemeldet: Augustus Graf Percival, achter Graf von Egmont, ist gestern gestorben. Percival hat eine abenteuerliche Laufbahn hinter sich. 1856 geboren, lief er als Seefeldel davon und fuhr als gewöhnlicher Matrose nach Afrika, Bombay und China. Dann verließ er den Seesdienst und wurde Feuerwehmann. Als Soldat heiratete er ein Mädchen aus der Bar, eine Amerikanerin Howell aus Südkarolina. Da er sehr konservativ war, löste er eine unruhige liberale Versammlung auf, indem er einen Strahl einer Feuerpritze auf die Versammelten richtete. Er wurde zwar freigesprochen, doch weigerte sich die Gemeinde, die Entschädigungslosten zu bezahlen und gab Percival den Abschied. 1883 wurde er Portier des Stadthauses in Chelsea, dann erbte er 1/4 Mill. Mark und lud alle Ströcke und Bagabunden seines Stadtkwartels zu einem Festmahl ein. Darauf ging er nach Südafrika, bis er 1897 Graf wurde.

**Die Ausperrung der Werksarbeiter.**

□ Berlin, 12. Aug. Aus Bremerhaven wird gemeldet: Heute morgen legten die Arbeiter der Werftbetriebe der Seebeck, Zeddenborg- und Kilmers-Werft die Arbeit nieder. In den technischen Betrieben des Norddeutschen Lloyd wird noch gearbeitet, alle anderen Werftbetriebe liegen still, bis auf die Techniker, Meister und Vorarbeiter, die weiterarbeiten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt, 11. Aug. Die Evangelische Konferenz der Pfalz wird Montag den 6. September im Saalbau zu Neustadt ihre Jahresversammlung abhalten. Professor Dr. Kiege-Spener wird eine biblische Ansprache und Professor Dr. Niggendach-Bösel einen Vortrag über „Die Bedeutung des Kreuzes Christi“ halten.

Vandau, 10. Aug. Vom 27. bis 30. ds. Mts. findet, wie schon wiederholt erwähnt, der 10. Verbandstag süddeutscher Schuhmachermeister, verbunden mit einer Fachausstellung der in dieses Gewerbe einschlagenden Gegenstände wie: Maschinen, Werkzeuge, Leder, Leisten und Fournituren hier statt. Diese Ausstellung findet in der Grotzerhalle am Deutschen Tor, die über 800 Quadratmeter Flächenraum umfaßt, statt und ist bereits besagter Flächenraum an Aussteller abgegeben. Da diese Ausstellung die erste ihrer Art in der Pfalz ist, und viele Neuheiten in Maschinen und Werkzeugen bringen wird, dürfte ein großer Besuch von Interessenten zu erwarten sein. Der Eintritt in die Ausstellung, welche in Bezug auf Neuheiten sehr viel bietet, daher für jeden Schuhmachermeister von Interesse sein muß, beträgt nur 20 Pf.

Volkswirtschaft.

Russischer Getreidebericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Odesa, 8. August. Nach den letzten Telegrammnachrichten war das Wetter im Südrussland und im Süden veränderlich, was häufig Regen die Ernte und das Dreschen hindern und die Beschaffenheit der Sommerfrüchte beeinträchtigen. Risikofakt ist die Gefahr eines Sturms, doch sind die Berichte von sporadischen Charakter und im allgemeinen bleiben die Berichte vom Innern befriedigend. Die Ernte ist groß in der südlichen zentralen Region zwischen Dnieper und Don, wo man eine größere Menge einbringen hofft, wie im letzten Jahre, doch ist die Güte des Kornes geringer. Im Norden sind die Aussichten armlich, aber in den östlichen Provinzen und auch im Norden hofft man eine gute Ernte einzubringen. Im Süden ist die Ernte ziemlich beendigt und macht im Osten und im Mittel-Russland schnelle Fortschritte. Die Ergebnisse sind allgemein befriedigend, aber die Beschaffenheit läßt viel zu wünschen übrig. Die Kultur, welche wir bis jetzt im Süden und von der Ernte haben, sind viel von gelber Farbe und arm an Mehlstoff. Im allgemeinen bleiben die Zufuhren im Süden bei dem veränderlichen Wetter und dem Druck der Feldarbeit nach Klein, nehmen aber dennoch in den letzten Tagen wieder zu. Die Märkte verzeichnen in letzter Woche im Innern in ruhiger Haltung, bei bester Nachfrage, in den Ostprovinzen war der Ton leichter bei Mangel an Exportnachfrage. Die Verkäufe der letzten Woche waren groß. Markt: Die Umsätze in Getreide waren mit Ausnahme von Gerste nicht bedeutend. Weizen: Das Angebot ist kein dringendes, aber der Konsum in Deutschland hält mit Aufkäufen zurück und scheint den vorliegenden Bedarf zu haben. Wir notieren heute für Weizen und Roggen je nach Gewicht und Befehl per August-September 157-160, Hauptstädter Tonausweis wird am August-September mit 150 angeboten. Roggen: Reines Geschäft, 9 Bad 20/25 August 107-108, 9 Bad 10/20 September 106. Weizen: Trogen auf Hamburg ziemlich viel abgelaufen, die Nachfrage für vorliegende Ware gut. Wir notieren Schwimmend, je nach Position 108-110, August 106 1/2-07, September-Dezember 107-07 1/2. Markt: Da die Preise für Weizen weiter geruhen sind, so können wir dagegen nicht konstatieren. Hafer: Auch noch kein Geschäft in dem Artikel, weil nordrussischer Hafer per Herbst mit 102-103 angeboten ist. Getreide: Die Berichte von Südrussland lauten für die neue Ernte ungünstig, vereinselt meldet man sogar Totalernte. Trotzdem können wir die Kübeln in Deutschland noch nicht entleeren zu können, an größere Käufe zu geben. Wir notieren heute für brauchbare Schälfrühe pro August-September 100-100. Getreide: In etwas ruhiger geworden, immerhin notieren wir für gute große Mehl 85, für gute kleine Mehl 75, für die Wintermonate zu gleichen Teilen abzugeben. Weizen: Das Angebot aus allen Ländern ist besser geworden, wegen der Nachfrage des Konsums fällt und mühen die Preise beträchtlich nachzugeben. Wir notieren heute für 4 Proz. Kiew-Schwarzmeer-Weizen pro August-September ca. 128. P. A.

Weinansichten in Rheinhessen.

In der letzten Zeit hat sich die Witterung ganz erheblich verbessert, so daß die Aussichten für die Trauben sich einigermaßen besser gestalten konnten. Die Trauben sind denn auch bereits fast ausgenommen und in vielen Lagen werden sie nach und nach weich. Eine ankaltende Witterung wie die gegenwärtige würde die Einwirkung der Trauben fördern und die schlimme Lage, wie sie leider durch das Ueberhandnehmen der Peronospora und anderer Schädlinge entstanden ist, noch einigermaßen verbessern. Der Wengervertrag wird sowieso nicht sehr bedeutend sein und nur noch die Güte könnte den Herbst einigermaßen herausreißen. Im freiburgischen Weingebiet hat der Vertrieb stark nachgelassen, eine Erscheinung, die nur mit der eingetretenen Perze der Keller erklärt werden kann. Kleinere Weine sind überhaupt nicht mehr zu haben und bessere Sachen so rar geworden, daß kaum große Umsätze zustande kommen können. Dazu kommen noch die hohen Preise, die gleichfalls auf die Geschäftsbildung einwirken. Im östlichen Rheinhessen, in den Gemeinden Rierstein, Oppenheim, Nadenheim und Bodenheim wurden in der letzten Zeit für das Stück 1909er 750 bis 900 Mark, für das Stück 1908er 800 bis 1200 Mark, in der Gegend für das Stück 1909er 600 bis 900 Mark, für das Stück 1908er Rotwein 850 bis 1000 Mark, 1908er Rotwein 900 bis 1200 Mark, im Seltene für das Stück 1909er 550 bis 800 Mark, im Aylcher Regier für das Stück 1909er 580 bis 600, 1908er 600 bis 630 Mark, im südöstlichen Teile der Provinz in Oßhosen und Weibosen, Gustersheim usw. für das Stück 1909er 600 bis 720 Mark, 1908er 660 bis 760 Mark bezahlt.

Russische Ernteanhsichten.

Nach telegraphischen Berichten vom 28. Juli beurteilt die „Handels- und Industriezeitung“ die Ernteanhsichten allgemein als mittel. Für Winterweizen und Roggen gilt die Ernte als gut mittel, für Sommerweizen, Hafer und Gerste als mittel. Während des letzten Monats verästelte sich der Saatensaat, besonders bezüglich der Qualität im Süden und Südwesten, sowie im Zentralrussland wegen Regenfälle und im Mittelrussland, einem Teil des nördlichen Kaukasus und dem Hinterwolgagebiet wegen Trockenheit. Eine Besserung ist bemerkbar teilweise im Nordosten, dem oberen Wolgagebiet und im Nordwesten.

Der Halbjahresabschluss der Deutschen Nationalbank im Bremen zeigt eine Zunahme des Umlages und ein höheres Ertragsverhältnis auf Zinsen- und Provisionskonto. Trotzdem werde voraussichtlich eine geringe Dividende zur Verteilung kommen infolge eines mehrfachen Verlustes durch die Verleumdung gefälschter Baumwollensammlungen.

Eisenerlöse der Hochöfenwerke. Die Versammlung der Siegerländer Hochöfenwerke hat den Beitritt zum Koblenz- und Rheinischen Eisenwerksverband beschlossen, ohne die drei abweichenden Hütten, Bremerhütte, Charlottenhütte und Geisweider Eisenwerke. Man hofft bestimmt, daß bei der Auflösung ohne diese drei möglich sein wird.

Förderliche Maschinen- und Armaturen-Fabrik A. G. Offen. Die Gesellschaft erhöht ihr Grundkapital von M. 120 000 auf M. 300 000.

Ueber die oberösterreichische Zementindustrie, Breslau berichtet die „Breslauer Zeitung“, die Verdopplung der Erzeugung der Aktiengesellschaft Silesia durch den gemeldeten Fabrik-Neubau sei eine Broodifikation des Zement-Syndikats und werde einen schweren Preiskampf zum dauernden Schaden aller Zementwerke, besonders aber der außerhalb des Syndikats stehenden Werke aufstellen, welche bisher nur dank dem maßvollen Verhalten des Syndikats flotten Absatz, wenn auch zu gedrückten Preisen, gehabt hätten, obwohl die Erzeugungsfähigkeit der Syndikalwerke 1 1/2 Millionen Tonnen größer sei als der derzeitige Jahresumsatz.

A. G. Emil Busch, Optische Industrie in Mathesen. Die Hauptversammlung der A. G. Emil Busch, Optische Industrie in Mathesen, setzte die Dividende auf 13 1/2 Prozent fest. Auf Anfrage teilte der Vorstand mit, daß die Beschäftigung in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres sehr gut war, so daß verschiedene Abteilungen längere Zeit mit Ueberstunden arbeiten mußten. Der Umsatz habe sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres wesentlich gesteigert. Zur Zeit lägen noch genügend Aufträge vor, um auch für die nächsten Monate eine gute Beschäftigung des Betriebes zu gewährleisten.

Bei der Kammerbörser Papierfabrik beträgt der Rohgewinn 802 282 M. (i. V. 481 434 M.). Die Abschreibungen sind auf M. 232 044 M. (181 514 M.) festgesetzt. Für Ausbesserungen an Maschinen und Gebäuden wurden 108 258 M. (95 495 M.) aus dem Betrieb gedeckt. Der Ausschicht schlägt vor, 40 000 Mark (20 000 Mark) in den Verfügungsbestand zu legen, 22 Prozent (12 Prozent) Dividende zu verteilen und 91 908 Mark (59 287 Mark) vorzutragen. Die Ausschichten für das laufende Geschäftsjahr sind nach Versicherung der Verwaltung gut.

Bereinigte Wuppertaler Eisenhütten. Die Generalversammlung der Vereinigten Wuppertaler Eisenhütten Dr. Tenge-Spich A. G. in Wornen beschloß, zur Deckung des abermahligen Verlustes von M. 125 162 die Einziehung der noch restlichen Mark 112 500 Stammaktien. Dem Ausschicht wurde gegen 450 Stimmen Entlastung erteilt, dem Vorstand die Entlastung jedoch verweigert und eine Kommission zur Prüfung der Geschäftsführung eingesetzt.

Zur Zahlungseinstellung der Goldbergwerk-Fabrik Ernst Döbel, Berlin. Wir berichteten vor einiger Zeit, daß die Firma Ernst Döbel ihre Zahlungen eingestellt hat und in Konkurs geraten ist. Wie wir nun erfahren, sind die Aussichten für die Gläubiger so ungünstig, daß keine Masse zur Ausschüttung vorhanden ist, und das Verfahren infolgedessen eingestellt werden muß.

Telegraphische Handelsberichte.

Nationalbank für Deutschland, Berlin.

Frankfurt a. M. 12. Aug. Aus Berlin wird der Fr. Jg. geschrieben: Wie man hört, hat die Aufsichtsratsführung, in welcher der Halbjahresabschluss vorgelegt werden soll, noch nicht stattgefunden, da der Abschluß noch nicht fertiggestellt ist. Nach Informationen wird der Abschluß jedenfalls recht befriedigend ausfallen und höhere Ertragsnisse besonders auch auf dem Provisionskonto aufweisen. Auch die meisten übrigen Positionen zeigen erfreuliche Fortschritte.

Mitteldeutsche Kreditbank, Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M. 12. Aug. Obwohl die Semestralbilanz des Instituts noch nicht festgestellt ist, läßt sich doch schon jetzt sagen, daß die Bank im ersten Halbjahr recht befriedigend gearbeitet hat. Insbesondere haben die laufenden Geschäfte zugenommen, so daß das Provisionskonto ein Mehr aufweist. Betreffs des Konfortialkontos muß H. Fr. Jg. daran erinnert werden, daß dasselbe im vorigen Jahre durch Realisationen perschiebener großer Bestände zunehmend große Gewinne erzielt hat, die in diesem Jahre nicht wiedergekehrt sind.

Zahlungseinstellung.

Frankfurt a. M. 12. Aug. Die alte Lederwarenfabrik Ch. Hammer in Offenbach a. M. ist in Konkurs geraten. Die Verbindlichkeiten betragen nach Informationen der Fr. Jg. etwa 315 000 M.

Vom Koblenzsyndikat.

Essen, 12. August. Wie die Fr. Jg. hört, sind die Koblenzwerke auf Samstag den 13. August nach Essen eingeladen, um über die Aufnahme der Siegerländergruppe in das Syndikat zu verhandeln. Die Verhandlungen mit der Siegerländer Gruppe sind günstig fortgeschritten, so daß in nächster Zeit auch deren Beitritt erfolgen soll. Kennenwerte Schwierigkeiten sollen nicht mehr vorhanden sein.

Bericht vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt. London, 12. August. Nach dem Wochenbericht des „Iron Monger“ aus Philadelphia vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt ist die Situation des Koblenzmarktes unüberändert, das Geschäft unbedeutend und unregelmäßig. Lieferungen Anfang 1911 etwas gestiegen, doch scheinen die Produzenten nicht geneigt sich soweit hinaus zu engagieren. Die Tendenz des Marktes ist daher allgemein matt und reserviert. Im Süden und Westen schwellen die Vorräte weiter an. Einige Schlüsse wurden auf reduzierten Preisniveau gestätigt. Andererseits hält der Verbrauch mit der Produktion ziemlich gleichen Schritt. Die Tendenz für Fertigmaterial und Stahl ist eher flau, doch scheint im Osten bessere Nachfrage hervorzutreten.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramme des General-Anzeigers.) Frankfurt a. M. 12. Aug. (Hondsbörse.) Nach dem lebhaften und leichten Verlauf der letzten Tage trat im heutigen Verkehr ein leichter Rückgang ein, der zwar allerdings weniger in einem neuemwärtigen Rückgang als in einer fast allgemeinen Abnahme der Umsätze zum Ausdruck kam. Aus denselben Gründen eröffnete der Marktmarkt bei leiser Tendenz. Im Verlaufe des Geschäftes trat jedoch infolge von Realisationen eine Abmilderung ein, welche sich allerdings nur auf einzelne Werte erstreckte. Nicht waren wieder Phantasie-Verkauf, welche in großen Vollen aus dem Markt genommen wurden. Die übrigen Werte sind teilweise mäßig schwächer, Gelsenkirchener und Deutsch-Luzemburger konnten sich behaupten. Von Kassaindustriewerten hat Gemische Aktien fest, Holzverfolgungsindustrie 1/2 pCt. gestiegen. In elektrischen Werten waren Schüdt gefragt und lebhaft gehandelt. Edison neigten zu Abmilderungen. Die übrigen Werte dieses Gebietes waren nur wenig verändert. Das Geschäft in heimischen Banken war ruhig und die Kurse bekannt. Kreditstitten schwächten sich etwas ab. In Transportwerten waren Baltimore und Ohio etwas höher, Bombarden dagegen schwächten sich ab. Prinz Oens fest. Schiffahrtstitten sind schwächer disponiert. Von auswärtigen Fonds Kassen lullte. Deutscher Kautschuk erliefen nur geringe Veränderungen. Der weitere Verlauf brachte infolge harter Realisationen schwächere Tendenz. Von elektrischen Werten Schüdt 170 1/2 bis 180 pCt., Edison 155-160 pCt. An der Randbörse trat keine wesentliche Veränderung ein, doch erliefen ein weiteres Angebot. Die Werte schloß bei betrübter Tendenz. Ob notierten: Kredit 106 pCt., Disconto 107 pCt., Dresdener 106 pCt., Staatsbahn 159, Realwerte und Ohio 109 pCt., Bombarden 21 1/2, Wöding 200 pCt., a 200 pCt., Edison 264 pCt., a 269 pCt.

Berlin, 12. August. (Hondsbörse.) Auch heute war die Grundstimmung der Börse ziemlich fest, obwohl die Proving wenig Aufträge herabgeholt hatte und andererseits auch die Spekulation, mangels anreicher Neuheiten, eine abmildernde Haltung beobachtete. Eine Ausnahme von der allgemeinen Geschäftslage machten nur Phantasietitel, wozu lebhaft Umläge u. umfangreiche Käufe stattfanden, da ansonst hohe Dividendenüberschüsse umflossen. Von Phantasietiteln ausgeben verzeichneten auch die übrigen Borsenwerte Kurssteigerungen, die sich jedoch in engeren Grenzen hielten. Der Elektricitätsaktienmarkt war etwas verunsichert. Am meisten gefragt waren heute zu höheren Kursen Deutsch-Lederwerke-Aktien. Von Bahnen zeigte sich einiges Interesse für Kanada, sowie für Orient- und Prinz Oens-Bahntiteln, doch waren die Kurse einigen Schwankungen unterworfen. Auf dem Schiffahrtstitten- und Bankenmarkt war das Geschäft still bei allgemein niedrigeren Kursen. Nicht schwach lagen auch heute wieder russische Bankentitel, während russische Fonds etwas höher notierten. Das Geschäft blieb im allgemeinen ruhig. Auch in österreichischen Werten fanden sehr geringe Umsätze statt. Täg. Geld 3 1/2 pCt. In dritter Diskontokunde wurde die Gesamtsumme bei ruhigem Geschäft schwächer. Außenwerte befestigt. Industriewerte des Kassamarktes bei stillem Verkehr allgemein schwach.

Berlin, 12. Aug. (Produktbörse.) Die ungünstigen Berichte aus Russland, Argentinien und Frankreich, sowie die Panne an den getreidlichen amerikanischen Börsen hatten am Weizenmarkt eine allgemeine Kauflust zur Folge, so daß die Preise wesentlich Besserungen erliefen. In Roggen war das Geschäft ruhig, Hafer nach Deckungen ansehend. Mais träge. Rübsen auf Ausland höher. Weiter schon.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungs-Geschäft.)

Freitag, den 12. August 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Hafer, Mais. Rows for Sept., Nov., März prices.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 12. August. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war still. Höher stellte sich: Verein Hem. Fabriken 327 G, Waggofabrik Buchs-Aktien 194 G. und Maschinenfabrik Badenia 235 G. Dagegen niedriger als gestern: Aktien des Vereins Deutscher Dampfabriken zu 168 Prozent und Zellstofffabrik Waldhof-Aktien 257 B.

Obligationen.

Table of bond prices with columns for Pfandbriefe, Städte-Anleihen, and other obligations.

Kursen.

Table of stock prices with columns for various companies and their current prices.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 12. August. (Ankündigungs-Kurse.)

Table of Berlin stock market prices for various securities.

Berlin, 12. August. (Schlußkurse.)

Table of Berlin stock market closing prices for various securities like Reichsbank, Reichsanleihe, and various bonds.

Table of Berlin stock market closing prices for W. Berlin, 12. August. (Telegr.)

Pariser Börse.

Table of Paris stock market closing prices for various securities like 3% Rente, 5% Rente, and various bonds.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market closing prices for various securities like 2 1/2% Consols, 3% Reichsanleihe, and various bonds.

Wiener Börse.

Table of Vienna stock market closing prices for various securities like Kreditaktien, Anleihen, and various bonds.

Table of Vienna stock market closing prices for various securities like Kreditaktien, Anleihen, and various bonds.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity market closing prices for wheat, rye, and other grains.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity market closing prices for wheat, rye, and other grains.

Liverpooler Börse.

Table of Liverpool commodity market closing prices for wheat, rye, and other grains.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table of Frankfurt stock market closing prices for various securities like Reichsbank, Reichsanleihe, and various bonds.

Table of Frankfurt stock market closing prices for various securities like Reichsbank, Reichsanleihe, and various bonds.

Table of Frankfurt stock market closing prices for various securities like Reichsbank, Reichsanleihe, and various bonds.

Table of Frankfurt stock market closing prices for various securities like Reichsbank, Reichsanleihe, and various bonds.

Table of Frankfurt stock market closing prices for various securities like Reichsbank, Reichsanleihe, and various bonds.

Table of Frankfurt stock market closing prices for various securities like Reichsbank, Reichsanleihe, and various bonds.

Table of Frankfurt stock market closing prices for various securities like Reichsbank, Reichsanleihe, and various bonds.

Table of Frankfurt stock market closing prices for various securities like Reichsbank, Reichsanleihe, and various bonds.

Table of Frankfurt stock market closing prices for various securities like Reichsbank, Reichsanleihe, and various bonds.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Text block for Marx & Goldschmidt, Mannheim, including address and contact information.

Table of various financial data and advertisements for Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Text block providing shipping news and schedules for the Mannheim harbor.

Text block providing information about the responsible party for the shipping news.

Advertisement for '4 Wochen kostenlos zur Probe Elektrische Bügeleisen' by Stotz & Cie.

Advertisement for 'Todes-Anzeige' (Death Notice) for Friedrich Wilhelm Harrer.



# Wandern und Reisen

## Wochen-Beilage zum „General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung.

Freitag, 12. August 1910.

### Eine siebentägige Wanderung im Schwarzwald.

Wenn du an Rast und Tiſche,  
Geſchoſt dich ſahm und trumm,  
Zum Teufel ging die Friſche  
Samt dem Ingenium —  
Dein Hirn wie zähes Leder,  
Die Schwarzblech hart dein Kopf,  
Verſtampfe dann die Feder,  
Reiß aus du armer Tropf!  
Raus aus dem Haus!  
Raus aus der Stadt!  
Raus aus dem Staat!  
Riz wie raus!

Diese Worte, die im Fremdenbuch der Douglashütte am Fuße der Sessa Klana stehen, werden bei Beginn der Ferien- und Urlaubszeit vielen aus dem Herzen gesprochen sein, dann rasch den Rucksack geschnürt, den Wanderstab in die Hand und niz wie los! zum frühlichen Wandern in Hochsommerzeit, zum Rasten in heimlicher Einsamkeit.

Im folgenden wollen wir einen Wanderplan von sieben Tagen durch die schönsten Gebiete des Schwarzwaldes geben. Natürlich braucht man sich nicht streng daran zu halten. Diefers wird ein herrliches Plätzchen zur längeren Rast einladen, da aber dort wird ein Absteher reizen und endlich nicht zuseht hat auch der Wettergott ein Wort mitzureden. Der Wanderer wird so wie so gut tun, sich mit einem der bekannten Schwarzwaldführer (etwa Seeblich) zu versehen, wo er neben guten Karten das Nötige leicht findet.

1. Tag. Wir beginnen unsere Wanderung in Ottenhöfen, das wir von der an der Hauptstraße gelegenen Station Ahera durch eine Nebenbahn erreichen. Zahlreiche Wegweiser geleiten uns in 1/2 Stunden zu den schönen Gottschläg-Wasserfällen mit der Höhle des Odeffrauengrab und weiter aufwärts zum Biskerod. In 2 bis 2 1/2 Stunden im ganzen ist Allerheiligen erreicht, dessen Klostermauer und mächtigen Wasserfälle zu dem Schönsten zählen, was uns der Schwarzwald bietet. Dann erfolgt ein einständiger, etwas steiler Aufstieg zum Höhenweg I, den wir beim Steinmännle erreichen. Auf diesem führt nun eine prächtige ausfichtreiche Höhenwanderung in 1 1/2 Stunden zur Ruftuch und wieder in 50 Minuten zur Alexanderſchanze auf dem Kniebis. Hier oder in dem etwa 20 Minuten entfernten Galtshaus „Lamm“ ist Gelegenheit zum Ueberrachten.

2. Tag. Aufstieg zu den lebenswerten Sanktenbach-Wasserfälle, in etwa 1 Stunde hinab nach Baiersbrunn, von wo uns die Bahrabahn kurz vor 10 Uhr hinauf nach Freudenstadt bringt. Der bekannte Kurort mit seiner herrlichen näheren Umgebung ist in 2 bis 3 Stunden beſichtigt. Des Nachmittags fahren wir nach Alzibach, wo wir einen Jug überſpringen, um das an Ueberrichte aus der Ferne so reizende Kloster mit der hangschichtlich interessanten Klosterkirche zu beſichtigen. Gegen Abend gelangen wir dann über Schiltach-Doufauſen in Hornberg oder Triberg an.

3. Tag. Der Weg führt durch das Städtchen Triberg die weißberühmten Wasserfälle empor bis zur Straße nach Schönwald. Dieser folgen wir etwa 30 Minuten und gehen dann links in etwa 1 1/2 Stunden zum Gälgen, einem ehemaligen Hochgericht, von dem noch zwei kleinere Pfeiler stehen. Die Stelle bietet einen schönen Blick in die Täler. In der Nähe ist das Wirtshaus zur Buchsſalle. Man geht wieder eine kleine Strecke Wegs zurück und steht in einer Viertelstunde auf dem Wismarckstein auf dem Stöcklewald. Weit schweift das Auge über den südlichen Schwarzwald, im Ober die schwäbische Alb und die Hegauberge, im Süden winken die Alpen. Auf Höhenweg II steigen wir dann in 2 Stunden nach Furtwangen hinab, von wo uns der Jug um 1/2 Uhr nach Donaueschingen bringt, das wir noch beſichtigen können und zahlreiche Spuren des vorjährigen Brandes sehen.

4. Tag. Der vierte Tag ist dem Besuche des Wutachtals gewidmet. Zu diesem Zweck fährt man nach der Station Döggingen und folgt durch das Dorf den roten Felsen zuerst über Wiesen, dann durch Wald hinab zur Gauschach. Das Talchen ist eines der lieblichsten im Schwarzwald und neu erschlossen. Am rauhenden Wasser führt der Pfad an der ehemaligen Lohmühle vorbei zur ebenfalls zerstörten Turmühle, bekannt aus Schöffels Juniperus. In kaum 2 Stunden ist die Wutach erreicht, die wir über dem „Mannheimer Steg“ überſchreiten. Nun geht den schönsten Teil dieses wilden Flusses über Eisenstege auf in die hellen eingehauenen Galeriewege, den sog. Ludwig Reumannweg“ aufwärts durch üppige Vegetation in 2 Stunden nach Bad Boll. Ein breiter Fahrweg führt in einer Stunde zur Schattenschmühle, von wo wir die reizende Lohmühlbachklamm besichtigen und an ihr aufsteigen. Vom oberen Ende (1/2 Stunde) wandern wir in 1 weiteren Stunde auf dem Höhenzug zum Gabelzick dieses Tages von dort. Sehr zu empfehlen ist ein Spaziergang am Abend zum nahen Lindenhut, der eine weite Rundſicht und bei hellem Wetter eine prächtige Alpenſchau gewährt.

5. Tag. Am Morgen des fünften Tages steigen wir in 1/2 Stunde abwärts ins Steinatal zur Steinſäge und von

hier auf prächtiger Waldstraße in 2 Stunden zur Staatsbrauerei Rothaus. Hier steht man auf Höhenweg II, der in 1/2 Std. über dem Hochstaufen nach Schönenbach führt. Nun herrliche Höhenwanderung mit weiter Umschau über Staufen in 1 1/2 Stunden nach Brenden, Ueberrachten. Wer das Schlüchtal kennt, kann auf dem Höhenweg nach eine Stunde weiter nach Berau gehen und von hier am nächsten morgen zur Wilmannauer Mühle im Schlüchtal absteigen.

6. Tag. Wer in Brenden bleibt, steigt am nächsten Tage teil abwärts in 1/2 Stunde ins Nettmatal und wandert abwärts das hübsche Talchen in 1 1/2 Stunden bis zur Einmündung in die Schlucht. Hier herrliche Felsenpartie. Das Tal ist eines der schönsten aller Schwarzwaldtäler und wir wandern den schönsten Teil an der Schnarzwand vorbei, wo bei der Anlegung der Fahrstraße dem Flusse ein Lauf durch ein Felskor geschaffen wurde. Am mächtigen Schwedenfelsen vorbei erreicht man in etwa 2 Stunden über die Wilmannauer Mühle Bad Bruckhaus. Hier führt der Höhenweg rechts zum Dorf Gurtweil und weiter über den Kalbarienberg nach Waldshut (1 Stunde). Den Nachmittag fahren wir rheinabwärts und staten Säckingen, der Trompeterstadt, einen Besuch ab.

Vielleicht machen wir den schönen Spaziergang über den idyllisch gelegenen Bergsee nach Brennet. Abends fahren wir nach über Fahrnan und Zell i. W. nach Schöna.

7. Tag. Der siebente (letzte) Tag bringt uns auf bequemem Pfade in 8 Stunden auf wohl den schönsten der Schwarzwaldberge, den Belschen. Eine herrliche Rundſicht, besonders auf die Rheinebene und weite Alpenausſicht bietet sich dort. Der schönste Abstieg ist der auf Höhenweg I bis zum Herbranner Eck und von hier auf dem Höhenzugweg über die Kälbeschauer nach Sulzburg. Ein zweiter Weg führt über das Heubronner Eck, Sirengsteil, Schweißgäß in 4 bis 1/2 Stunden nach Badenweiler. Der Abstieg nach Staufen erfolgt auf Höhenzugweg IV in 1 1/2 Stunden, von hier Fahrgelegenheit (zu Fuß 1 1/2 Stunden). Am Abend wird die Rückfahrt angetreten. Dr. O. H.

### Wohin wandern wir?

(Mitgeteilt vom Pfälzerwaldverein.)

Ludwigshafen — Frankenstein — Friedrichsbrunn, Pfälzerwaldhaus — Neustadt a. S.

Die Programmwanderung des Pfälzerwaldvereins am nächsten Sonntag führt in die herrlichen Hochwälder, die östlich des Hochlagers und Speyerbachtals sich unabsehbar über die Berge und Täler erstrecken und die Umgebung des Drahenfels auszeichnen. Die Wanderung beginnt in dem freundlichen Städtchen Frankenstein, das mittels Sonderzug — Ludwigshafen ab 8.35 Uhr vormittags — bereits um 1/2 Uhr erreicht wird, und führt zunächst durch die sonntagsstille Dorfstraße und dann nach Ueberrichtung des Speyerbaches auf gemächlich steigenden Waldpfaden zu dem Wegkreuzpunkt Schafstauer und nach einem Viertelstündchen zu den Ruinen des Forsthauses Alte Gloschütte im Bodstal, wo ein mächtiger, hundertjähriger Kiefernbaum und eine Doppelleiche bizarrer Baumformen — der einstige Jann — Aufmerksamkeit erregen. Von hier geht der Weg abwärts bis zur Vereinigung mit dem Dredtal und dann mit geringer Steigung aufwärts zum Sattel zwischen Stiller Kopf und Stiller Berg, wo sich die Ruinen eines ehemaligen großen Hofes befinden. Hier wo heute der Wald allein dominiert, wurde in früheren Jahrhunderten eine blühende Landwirtschaft betrieben. Südwärts sich wendend führt der Weg am Othang des Stiller Kopfes entlang über den Fahrensteil zur neuen Gloschütte und von da durch das schattige Friedrichsthal zum vielbesuchten Friedrichsbrunn. Eine zweistündige Rast an diesem herrlichen Plaz im hohen Buchenwald gibt Gelegenheit zu kurzer Ruhe und zur Erquickung mit Speise und Trank durch die Einrichtung einer liegenden Wirtshaus. Auf unmarkiertem Wege geht es sodann in der Mittagstunde weiter immer durch schattenspendenden Hochwald zur Vottschütte und wieder in südlicher Richtung am Steinlopf vorbei zur hohen Ebene, in Jidzadwegen zur Wegkreuzung Am Schuch und den Sattelkopf rechts lassend zum Forsthaus Alte Schanze, von wo in einer halben Stunde das einstweilige Ziel, das idyllisch an der Vereinigung der Benje Tals mit dem Silberthal gelegene Pfälzerwaldhaus erreicht wird. Den Rest des Nachmittags wird die Wanderschaft hier in fröhlichem Beisammensein verbringen. Ein lattes Waldfest ist hier für nächsten Sonntag von der rührigen Ortsgruppe Ludwigshafen arrangiert. Vordernort der Befugungsabteilung der Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim werden mit den fröhlichen Reisen der Kapelle abwechseln, während Befugungen vielerlei Art für Groß und Klein, Tanzboden und Preisſchießen mit modernen Waffen Gelegenheit zur Betätigung geben, nicht zu vergessen der durch ein vorhergegangenes Schlachtfest wohlverehenen Küche und des immer wohlbestellten Kellers, die ihre Küche in bekannter Güte spenden werden. In diesem Waldfest treffen auch die Teilnehmer des Familienausfluges ein, die mit dem Sonntagseilzug 1.30 nach Reustadt fahren und über die Haardt auf dem Kaiserpfad dorthin wandern. Beim Lichte des schwindenden Tages verlassen die fröhlichen Scharen das Tal und strecken Reustadt zu, von wo die Rückfahrt mit vielen Jagen geboten ist. Waldpfad!

### Aus Bädern und Kurorten.

\* Wörthhofen. Die Gesamtfrequenz des Jahres betrug am 5. August 624 Personen gegenüber 6148 in derselben Zeit des Vorjahres, mithin beuer 776 mehr. Ortsanweſend waren an diesem Tage 276 Personen. Es ist dies die höchste Frequenz, die seit Aneipps Tod erreicht wurde. In anbetracht des anbauern schlechten Wetters des herigen Sommers ist dies für Wörthhofen ein bedeutender Erfolg.

Gernsbach im Murgtal als Kurort. Gottes Blüten-spendender Frühlingengel freute einst im Tal der Murg besonders reiche Frucht aus seinem Wunderhorn. Und um ein liebliches Schwarzwaldstädtchen, um Gernsbach, goh er aus von der Schönheit, die er dem Tale brachte. Ein reiches Neß von Spaziergängen umgibt das reizende Gernsbach und die Schönheit, die um das Städtchen prangt, ist so recht eine erfrischende Erholungsstätte für den, der nach solcher Erfrischung sich sehnt. Hier findet der Kurgast eine Quelle zu rechter Stärkung. Der Dichter Berthold Auerbach schrieb einmal von Gernsbach aus, daß er es nicht übers Herz brachte, ein Jahr ohne dieses Gernsbach zu sein. Das Wahrzeichen des Tals der Murg, Schloß Eberstein, das alte wunderbar gelegene Schloß der Ebersteiner, stößt mit in dem Schönheitsbereich des Städtchens und lieblich grüßt es hinab in die Berle der Murg, in das Städtchen Gernsbach hinein. Es ist ein herrlicher Weg, der von Gernsbach aus hinaufführt auf das Schloß, und prächtige, abwechslungsreiche Bilder erfreuen bei diesem, ungefähr 1/2 stündigen Wege, das Auge des Menschen. Und droben beim Schloß Eberstein bietet sich dem Wanderer ein wundervolles, paradiesisch schönes Bild: unten breitet sich eine herrliche Gottesnatur, als eine selten prächtige Schönheit im Schwarzwald. Lieblich und traut und frisch und schön erschaut hier das Auge von der schönsten Schönheit des badischen Landes. Lieblich auch sind um Gernsbach das Igelbach- und Lantenbachtal. Ja, eine Frucht, eine wundervolle Frucht umgibt das Städtchen und viele Menschen sollten hier ihre Erholung suchen!

\* Wildbad. Die Frequenz beträgt: 14861 Personen. Darunter befinden sich Ihre Durchlaucht Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein, derwitwete Professor Dr. Gömarz, der Regierungspräsident der Bayerischen Rheinpfalz, Ritter v. Reuffen, Eggellin, mit Frau Gemahlin und der Kaiserliche Gouverneur von Kamerun, Dr. Geß und Frau Gemahlin.

\* Bad Liebenzell. Der letzte Sonntag brachte uns einen sehr starken Fremdenverkehr. Schon vormittags war ein lebhaftes Treiben, das sich im Lauf des Tages immer mehr steigerte. Das Mänakonzert in den König Wilhelm-Anlagen war deshalb auch sehr gut besucht. Nicht weniger als 1000 Personen waren es, die der wirklich guten Musik lauschten. Die Besucher sorgten auch nicht mit Verfall, was die Direktion zu verschiedenen Dreingaben veranlaßte. Hochbefriedigt verließen die Zuhörer um 7 Uhr die Kuranlagen. So haben wir in letzter Zeit manchen Obrenschmund gehört und nun wird auch dem Auge etwas besonders geboten werden. Am Donnerstag, den 11. August, abends 8 bis 10 Uhr war Veranstaltung der Kuranlagen, der ein großes Kunstfeuerwerk folgte, das den Glanzpunkt der Saison bildete.

\* Kurverein St. Blasien. In der Woche vom 30. Juli bis 5. August 1910 waren in St. Blasien anwesend 1085 Personen. Darunter 276 Postanten. Frequenz seit 1. Januar 1910 beträgt 4576.

\* Herrenalb, nordl. Schwarzwald, 8. Aug. Die Autolinie Wildbad-Herrenalb-Baden ist zur Zeit so stark frequentiert, daß manchmal Ausschiffswagen der neuen Linie Reunenburg-Herrenalb zur Bewältigung des Verkehrs eingestellt werden müssen. Damit die Kurgäste bequem und vom Autoverkehr unbelästigt die Waldwege erreichen können, wurden neue Fußpfade angelegt: Von der Gernsbacher Straße übers Albtal zum Klauſenweg, vom Schwefelstein über Schanze und Predigerweg ins Kalktal und vom Hotel Bellevue zur Lannenburg ins Dodeltal. Die Kurzeit wird dieses Jahr verlängert werden; die Kurkapelle konzertiert bis zum 20. September.

### Permisches.

\* Führung der Straße Genua-Rom über Livorno. Die bedeutende Hafenstadt Livorno lag bisher abseits vom großen Bahnnetz. Die Hauptstraße Genua-Rom ging wenige Kilometer östlich vorüber, ohne die wichtige Handelsstadt zu berühren, und nur zwei kleine Linien stellten von Pisa und von Colle Salvetti aus den Anschluß her. Nunmehr ist, wie die Zeitung des V. D. Eisenbahnverm. mitteilt, eine neue Verbindung von Livorno nach dem südlich gelegenen Vada hergestellt worden und die Jage von Genua nach Rom werden künftig über Pisa-Livorno-Vada gehen. In Livorno will man das für die Entwicklung des Plazes sehr wichtige Ereignis durch große Festlichkeiten begehen.

### Literatur.

Griechens Reiseführer. Band 28. Mosel und Balkanische Eisenl. 9. neu bearbeitete Auflage. Mit 3 Karten. (1,50 M.) Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin W. Dieser beliebte Führer durch das Gebiet der Mosel mit ihren herrlichen Landschaftsbildern hat in der neuen Auflage eine wesentliche Erweiterung erfahren durch die Aufnahme des Gebietes der Vulkanischen Eifel. Der Gebrauch des Führers wird durch ein sorgfältig bearbeitetes Register sehr erleichtert.



# Neckartal, Odenwald u. Bergstraße

**Heidelberg Stadthalle-Restaurant**  
 a. Jubiläumplatz, Sehenswürdigkeit, Haltest. d. Elektr.: Bienenstr.  
 Am Neckar gelegen u. Terrasse, Vornehm ausgestattet, Restaur.  
 Diners v. 12-2 Uhr v. Mk. 1,50 an u. höher. — Auswahrscheinliche  
 Abendischkarte bei zivilen Preisen. — Möncher u. einheim.  
 Biere. Ausgeprobte Weine. **H. Höhn.** [169]

**Heidelberg „Rodensteiner“**  
 Altes deutsches Münch. Bier u. Wein-Rest.  
 Vorr. Küche. Brg. Preise. Bes.: **Ph. Leist.** Tel. 302. [167]

**Heidelberg Hotel Reichshof** früher **Heidelberger Hof**  
 Gut bürgerl. Haus an den Anlagen nächst dem Schloß u. Bahnhof. Vollständig neu umgebaut, größtes u. schönstes Lokal am Platz. Elektr. Licht. Zentralheizg. Hausdiner stets a. Bahn. Geschäftsauss. Vorrangpreise. Münchener u. einheim. Biere. Garage. Tel. 998. Inh.: **Aug. Peter.** [70]

**Heidelberg-Handschuhsheim Luftkur u. Pension Siebenmühlental**  
 von der Elektr. und der Bahnstation 10 Min. entfernt. Herrlicher Punkt der Bergstraße. Schöne Lokalitäten. Großart. Gartenwirtschaft. Feinst einger. Fremdenzimmer. Anerkannt vorzügliche Pension.  
 Inh.: **Ph. Welker.** [63]

**Heidelberg-Gasthof u. Pension Spitz Schillerbach**  
 Unmittelbar am Walde gelegen. Restauration nach der Karte. Table d'hôte 1 Uhr. Große gedeckte Terrasse. **Teleph. 400. Fr. Spitz.** [90]

**Kümmelbacher Hof**  
 Haltest. d. Vorortzüge in unmittelb. Nähe des Heidelb. Stadtwaldes gel. Rest. Pens. 4-6 Mk. Bes.: **Jul. Ebert.** [88]

**Bierhelder Hof bei Heidelberg**  
 Beliebte Ausflugsort. Milchkuranstalt. Restauration. Bier (hell u. dunkel) aus der Brauerei Höpfer, Karlsruhe. Bill. Preise. Prompte Bedienung. Zu gütigem Besuche ladet ergebenst ein.  
 Bes.: **Georg Weiß,** fröh. u. Erbprinzen, Schwetzingen. [86]

**Gaiberg Gasthaus z. Germania**  
 Bahnst. Bannental (25 Min.) in herrl. Lage hinter dem Kohlhof b. Heidelberg inmitten mächtiger Obertwaldungen.  
 Schöne Lokalitäten (Saal u. Nebenzim.), Terrasse m. schön. Aussicht. Fremdenzim. Gute Bedien. Eig. Schlichterei. Selbstgebr. Kirsch- u. Zwetschgenwasser. Selbstgekölt. Wein u. Apfelwein. Stallg. Kegelb. Von „Drei Eichen“ neuer angeh. Waldweg n. Gaiberg. Bes.: **Ludw. Gantl,** Sohn d. Rösslerwirts, Waldhillsbach [68]

**Ziegelhausen Gasthaus zum Ochsen**  
 Station Schillerbach dir. a. d. Fährbahn-Schillerbach. Schöne Gartenwirtschaft für ca. 600 Pers. mit herrl. Panorama ins Neckartal u. Aussicht a. d. Bergpfälz Königstuhl u. Michelsturm. Eig. Metzgerei, selbstgebr. Weine, gut. Bier, bürgerl. Preise. Bes.: **Ad. Reinhard Ww.** [85]

**Neckarsteinach Gasthaus zum Schiff**  
 Bek. solide u. billige Bedienung. (170)

**Hotel Goldenen Hirsch**      **Schwetzingen**

direkt vor dem Schloßgarten.      Beliebtester Ausflugsort.

Spezialität: Schwetzingen Spargeln.      Sehenswürdigkeit Schloß und Schloßgarten.

Gegründet 1838. Erstes und ältestes Haus am Platz. Früheres Gesandtenhaus u. Wohnsitz des Granden Exzellenz Fürst von Isenburg. — Vorübergehender Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich Ihrer Majestät der Königin von Schweden und Sr. Majestät des Schah von Persien. — Schön renovierte Räumlichkeiten, separ. Zimmer, grosser Saal und hübscher Garten. Anerkannt gute Küche. Reine Weine. Aufmerksamste Bedienung. — Schön gelegene Fremdenzimmer v. Mk. 1,50 an. — Diners von 12-3 Uhr. — Stallung. Garage. 6431  
 Inhaber: **E. Ochs,** Schemenauers Nachfolger.

**Hirschhorn a. N. Hotel zum Naturalisten**  
 altes Haus I. Rang, in schönst. Lage. Gesellschaftssaal. Garten mit Burg. H. Küche u. Keller. Pension von Mk. 4.— an. Bäder im Hause. **Telephon 8.**  
**M. Schäfer,** ehem. Küchenchef. [200]

**Hirschhorn a. N. Gasthaus zur Krone**  
 Eig. Fahrw. Bes.: **C. Holzschuh.** [301]

**Waldmichelbach i. Odw. Hotel Kaiserhof**  
 Bestes Haus am Platz. Vorr. Biere, reine Weine. Anerk. gute Küche. Touristen, Fremden u. Schulen best. empl. **Teleph. Bes.: Johannes Lind.** [191]

**Eberbach a. N. Hotel Leininger Hof**  
 Neuz. umgeb. Antehalle. **Tele. 62**

**Gundelsheim a. N. Gasthof z. Württemberg Hof**  
 mit Schloß Hornegg. Besteiger. Haus. Groß. Saal. Schatt. Garten. Fremdenzim. Pension. Vorr. Küche. Vereinen u. Gesellschaften best. empfohlen. **Tele. 17. Franz Thammert,** Mitgl. d. Odenwaldklubs, Sektion Gundelsheim. [290]

**Schriesheim a. B. Bahnhof-Rest. zur Pfalz**  
 Dir. a. Bf. Gr. Saal, schatt. Gart. Selbstgebr. Weine. Gut bürgerl. Haus. Bes.: **W. Müller.** [74]

**Schriesheim. Gasth. zum Deutschen Hof**  
 8 Min. v. Bahnhof. Altes Haus. Gr. schatt. Garten. Kegelbahn. Schöne Säle f. Vereine etc. Gut bürgerl. Haus. Kulmbacher u. Münchener Bier. Ausschank: Kronenbräu, Neuenheim. **F. Urban.** [73]

**Schriesheim. Gasthaus Deutscher Kaiser**  
 Ecke der Kreuzstraße, 8 Minuten vom Bahnhof. Altes Haus. Gasthaus; für Reisende u. Gesellschaften bester Erholungsplatz. Selbstgebr. Weine, Mannheimer Biere, vorzügliche Küche. **Ludwig Häbsch.** [72]

**Lützelachsen Gasthaus Sämitzberger-Hof.**  
 bei Weinhelm a. B. Höhenweg, 20 Min. v. Weinhelm entfernt

**Schriesheim. Gasthaus zum Ochsen**  
 Neuerbaut mit großen Räumlichkeiten u. allem Komfort der Neuzeit. Prima Restauration. 5 Min. vom Wald. Selbstgekölt. Bergsträßler Weiß- u. Rotweine. Fremdenzimmer. Pension. Bad im Hause. Herrliche Fernsicht. **Teleph.-Amt Weinhelm 104.** **Beitzer: Peter Brenner.** [113]

**Weinhelm a. d. B. Weinwirtschaft zur Pfalz**  
 a. Marktpl. G. Küche z. l. Tagesst. Spez.: Selbstgebr. Bergsträßler u. Oberb. Weine. **W. Koch.** [79]

**Weinhelm. Wadenburg** 400 m. u. M. **Teleph. 225.**  
 Für Vereine, Touristen, Rheinebene u. Odenwald. Begemer schatt. Aufstieg. Restauration zu jeder Tageszeit. Wein u. Bier, kalte u. warme Speisen. Ged. Bäume. **Peter Gebhard, Wirt „Zum Amstübli“,** gegenüb. d. Amtger., 5 Min. v. Bahnhof. **Telephon 153.** [303]

**Weinhelm Gasth. Schwarzer Adler**  
 Eingang Birkenauer Tal. Groß. Saal mit ständ. Bühne. Brg. Küche. Spez.: Selbstgebr. Weine. **Telephon 153.** **Beitzer: Wilh. Lang.** [165]

**Weinhelm Fuchs'sche Mühle**  
 Beliebter Ausflugsort im Birkenauer Tal. — Vorr. eingerichtet für Gesellschaften und Vereine. — Pension. — Weiberrühmter grosser Wirtschaftsgarten. — Sorgfältige Bedienung. **Beitzer: Gg. Fuchs.** [179]

**Heppenheim Hotel Halber Mond**  
 Pension Mk. 4.— bis 5.— Gute an der Bergstrasse billige Verpflegung und Weine eigenen Wachstums. Für Ausflüge besonders geeignet. Gartenanlagen 12600 qm groß. Bes.: **K. M. Seibert,** Weinbgl. [223]

**Seeheim Carl Hutnagels Hotel u. Pens. Victoria**  
 Einige Min. v. Bahnhof u. Gebirge an herrl. a. d. Bergstrasse Laub- u. Nadelwaldungen geleg. Luft. schöne Zimmer, grosser schattiger Garten mit Parkanlage u. Terrasse. Pension v. M. 4.— an. Bad im Hause. Auto-Garage. Eigenes Fahrwerk. **Telephon 26 (Amt Jagenheim).** [150]

**Auerbach (Hessen) Hotel Bauer.**  
 Treffpunkt der Mannemer. Garten u. Säle für Vereine, Stallung, Auto-Garage. Pension von M. 3,50 an. **Tele. 338 (Benzheim).** **W. Oief.** [181]

**Auerbach i. Hessen. Park-Hotel.** **Teleph. 350.** **Garten. Säle. Beitzer: Hch. Koch.** [187]

# Rheinpfalz u. Rhein

**Auto-Verkehr Gonnheim-Dürkheim.**  
 Sonn- u. Feiertage: Extrafahrten nach Forsthaus Irsenach und zu den Festspielen nach Dardenberg. Gesellschaftsfahrten etc. werden billig berechn. **Knott.** [96]

**Bad Dürkheim. Park-Hotel.**  
 Erstes Haus am Platz. In günstigster Lage mitten im Kurpark. Anerkannt vorzügl. Küche. **Regie-Weine.** Jeden Sonntag Militär-Konzert. **Inhaber: Friedrich Kargl.** **Telephon 136.** [148]

**Bad Dürkheim. Hotel u. Restaur. Café Scheurich**  
 3 Min. v. Bahnhof, gegenüb. d. Kurpark (früh Café Schöpple). — Bestrenom. Haus am Platz. Pension. — Reisenden u. Touristen bestens empfohlen. [4]

**Luftkurort Königsmühle Neustadt a. Hdt.**  
 Ludw. Schulde, Schönst. Ausflugsort der Pfalz, mitten im Walde gelegen. Große Restaurationsräume. Reichhalt. Speisekarte. Prima städt. Regie-weine. Helles u. Münch. Bier. Pens. nach Uebereink. **Tele. 647.** [30]

**Speyer Café-Restaur. Waibel** am Oberpostamt  
 Best. empl. Haus. Vorr. Küche. Storchbräu hell u. dunkel. Reine Weine aus den best. Lag. der Pfalz. Für Vereinsausflüge großer Saal. Bes.: **Ludw. Waibel** [78] früher „Storch“ Mannheim.

**Speyer** (in einer Stunde ü. Schwetzingen) grossart. romantischer Kasernordom, Ruhestätte von 8 deutschen Kaisern, mit neuer Kaisergruft, Protestationskirche, Histor. Museum. [66]

**Bergzabern Hotel zum Rössel** I. Haus a. Platz  
 Mässige Preise. **Telephon 12.** **Eig.: C. Schlitt.** [56]

**Bergzabern Kurhaus Konz**  
 am Walde gelegen, mäss. Preise, Elektr. Bel. Bäder i. Hause. [156]

**350 Meter über Meer Bad Gleisweiler b. Landau (Pfalz)**  
 Wasserheilanstalt — Sommerfrische — Traubenkur  
 Herrl. alter Park inmitten von Hochwald mit Blick auf Rheinebene und Schwarzwald. Ausgangspunkt der schönsten Ausflüge im Pfälzer Wald. Prospekte durch Badedirektion und den Besitzer u. leit. Arzt **Dr. Hoene.** [681]

**Bergzabern. Hotel u. Café Pfälzer Hof**  
 in der Nähe des Bahnhofs. **Anerkannt gute Küche.** Naturweine, eig. Gewäch. **Großer schattiger Garten.** 10 Min. vor Ankunft u. Abgang jed. Zuges wird abgeladnet. **Telephon Nr. 5.** Bes.: **Carl Pross,** langjähr. Küchenmeister im Pfälzer Hof, Mannheim. [160]

**Stat. Kaltenbach-Hinterweidental Dahn. Kurhaus und Hotel zur Sonne.**  
 Elektr. Licht. — Bäder. — Anerk. gute Küche. Naturweine. Wagen. **Telephon 14.** **Inhaber: Ludw. Kees.** [163]

**Dahn. Gast- u. Kurhaus Glaser-Platter**  
 Weissenburgerstr. 11. [31]

**Hambach. Gasth. z. Pfalz**  
**730**

**Lohr am Main am Fuße des Spessarts**  
 Best. Ausgangspunkt für Spessartwaldtouren. — Luftkurort. Mainbäder. — Prospekte gratis durch den Fremdenverkehrs-Verein. **Auskunftsstelle: Kaufmann Anton Keller.** [960]

# Badischer Schwarzwald

**Ettlingen. Gasthaus zum Erbprinzen** an d. Haltest. d. Altbahn  
 Gross. schatt. Garten. Fremdenzimmer. **Wilh. Eckert.** [14]

**Ettlingen „Gasthof zum Ritter“** in der Nähe der Bahn. **Eig.: F. Haefele.** **Tele. 98.** [129]

**Schöllbrunn. Amt Ettlingen, Stat. d. Altbahn. Gasth. zur Sonne E. Wipser.** **Pens. Post. Tel. 125**

**Baden-Baden Hotel-Restaurant „Augustabad“**  
 Sophienstraße 23 **Telephon 571.**  
 Direkt bei den Grossh. Bädern. — Zimmer inkl. Frühstück von Mk. 2,50, Pension von Mk. 5.— an. — Gut bürgerl. Haus. Prospekt gerne zu Diensten. **Beitzer A. Degler.** [5]

**Baden-Baden-Lichtenthal Hotel Goldener Löwe**  
 Altbek. Haus. Ausg.-Stat. d. elektr. Straßenbahn. [643]

**Kur-Hotel u. Pension Schindelpeter, Oberbühlertal**  
 (bad. Schwarzwald) Forellen zu jeder Tageszeit. Hübsch. Saal für Vereine etc. **Tele. 126.** Bes.: **J. Baumann.** [43]

**Baden-Baden Luftkurhotel „Gretel“**  
**Ph. Leinweber.** [41]

**Baden-Baden Hotel u. Pens. „z. Fortuna“**  
 Café-Restaurant in nächst. Nähe der Bäder. **Pensionspr. v. M. 5.— an.** **H. Steinle jr.,** Küchenchef. [134]

**Bad Sulzburg. Badisch. Schwarzwald. Waldkurhaus Friedrichshori**  
 Lohnender Ausflugsort für Vereine und Touristen. Gute Bedienung. Billige Preise. Für Kurgäste billiger Aufenthaltsort. Man verlange Prospekt. [244]

**Bad Dürkheim, 11. Aug.**  
 Der Pfälzerwaldverein hat dem Draufgängerklub in Bad Dürkheim den Betrag von 300 Mark zum Kauf eines gehörigen Stückes Wald zur Verfügun gestellt. Das erworbene Grundstück dient zur Verlängerung des Serpentinpfades am Himbura-berge. Zur Verbesserung der Verbindung Himbura-Dardenberg hat der Pfälzerwaldverein bis jetzt den Betrag von 1000 L. ausgegeben.

**Zriberg, 10. Aug.**  
 Ein Schützling des Pfälzerwaldvereins hat die jährliche Kurverwaltung am kommenden Sonntag, den 14. d. Mts. abends im einseitig gelagerten Kurpark am Fuße der Wasserfälle. Der Reinertrag fließt in die Kasse des Kinderloftklub, mit dessen Mitteln es gelungen ist, dieses Jahr 10 erw. schwächlichen Kindern eine vierwöchentliche häfende Kur im Solbad Dürkheim zu ermöglichen. Die im Märchen aus Taubend und eine Nacht werden die Teilnehmer im, von unabh. ligen in allen harten schmerzenden Dichtern beleuchtenden Parke wandeln, wunderbare Vögelwelt wird der Scheinwerfer herbeizubringen, die Wasserfälle treten in magischem Glanze aus dem dunklen Schloßwald heraus, glühende Feuerwerke spielen darüber hin, Herrliche Höhe des Pfälzerwaldes weheln mit dem sitzenden Spiegle der Kurpark, im laulichen Reigen tanzen, unter hübschen Sternlein, die Paare, unterbrochen von einem Haderreigen und Formanden des Tanzvereins und einem munteren Campionreigen der Dameruige, Freundliche Schwarzwaldandenken befeuert der Glühwürmchen und verblenden Schaumwein und leuchtend Pfälzer sind Trant und Klang. Das Eintrittsgeld zu all den Herrlichkeiten beträgt nur 1 L. Sowohl die letzten Abendtage nach dem Ober- und Unterland können noch erreicht werden.

**Bad Domburg, Weltbekannt** sind die Domburger Weine, wo es ganz ungewöhnlich herab. Die beiden Kurdirektoren sind bemüht, Beziehungen zwischen den Kurorten herzustellen, Fremde miteinander bekannt zu machen, und so kommt es, daß man sich in Domburg besser amüsiert und schneller aneinander anschließt, als in vielen anderen Bädern. Oxiranobden u. Extracurritivgelder gibt es hier nicht. Wer seine Kurort besucht hat, kann an allen Veranstaltungen der Kurverwaltung teilnehmen. Das internationale Tennis-Turnier nimmt am 22. August seinen Anfang.

**Das Glarnerland.** Eine „Schweiz im Kleinen“ hat man den Kanton Glarus genannt. In der Tat vereinigt das Tal der Linth auf kleinem Raum alle landschaftlichen Reize des schweizerischen Alpengebietes. Von sonniger Terrasse herab (steigend hin in den Fluten des romantischen Badesee die befamte Kurort Châbloden und Hiltbach, auf der Kurstraße des Krenserberges gelangt man von ihnen in die wunderbarsten gelegenen Ortshäfen Hiltbach und Hiltbach mit dem idyllischen Obersee. Unter den gewaltigen Feldmauern des Glarnerli liegt Glarus, die Hauptstadt des Landes. Von ihr aus steigt eine Straße den tobenden Stütz aufwärts in das Rhodol, die Berge schweizerischer Alpenländer. Der herrliche grüne Rhodolsee lädt nicht nur leinestgleichen an Schönheit, er ist auch das Sammelbecken für eines der leistungsfähigsten Kraftwerke der Schweiz. Auf der Südseite des Glarnerli amlet bei Schwanden die Centralbahn ab, die das wilddromantische Central hinauf bis zum Kurort Elm führt. Das gefällige Hotel machen den Aufenthalt in Elm angenehm, besonders verflügt das Kurhaus Elm, ein erhellendes Haus, über mannigfache sanitäre Einrichtungen und über Gelegenheiten zur Anwendung elektrischer Therapie unter Leitung des Kurarztes. Von Schwanden Luftaufwärts gelangt man in die bekamte Kurort Linthol und von Lintholberg und mit der Trambahn auf die abendbelebte Oberterrasse von Stommwald.

Rittersbad Amt Bühl (Baden) in schön geleg. Landhaus unter der Burg Windeck. 5 Min. vom Walde, finden Damen u. Herren gute Aufnahme. Frau E. Jügel Ww. 207

Luftkurort Obertsrot Hotel und Pension Zur Blume Murgtal am Fuße des Schlosses „Kberstein“. Table d'hôte 12-2 Uhr auf großer ged. Veranda an klein. Tischern. Sorgfält. Küche, besetzt Keller, Schloßweine, Forellen. Eigene Forellenfischerei. 1235

Griesbach „Adlerbad“, Tannenhof 600 m ü. d. M. Station Oppenau. Luftkurort u. Mineralbad Stahl-, Fichtennadel- u. Solbäder im Hause. Eigene Molkerei. Gute bürgerl. Küche. Reine Naturweine. Pension von Mk. 5.— an. Eig. Gespann. Reiz. Ausfl. Touristen-Rendez-vous. Kurmusik. Tel. 1 Peterstal. Eigent. Franz Neck. 1212

Oppenau. Peters „Hotel Post“ Erst. Haus am Platze, in schönster freier Lage mit gr. Terrasse und Garten. Eigene Equipagen. Telefon Nr. 6. 148

Furtwangen Höhenluftkurort Raben 1045-1150 m ü. M. 1/2 Stunde vom Bahnhof, 200 m ü. d. Stadt am Höhenweg Pforsheim-Basel, inmitten herrl. Tannenwäldchen vollständig geschützte prächt. Lage. Prachtvolle, schatt. staubfreie Waldspaziergänge, großartige Ausflüge. Für Erholungsbedürftige als vorz. Sommerfrische weithin bekannt u. bestens empfohlen. Eig. Landwirtschaft. Prosp. gratis. Eigent.: C. O. Wehrle. Tel. 84.

Triberg i. Schwarzw. — Hotel Pension Post — Behagl. Haus in best. Lage. Bek. für vorz. Verpflegung. Bierrestaurant. Pens. Zim. v. Mk. 1.50 an. Besitzer Ed. Kourad. 165

Buchenbach Gasthaus u. Pens. z. Hirschen 10 Min. v. Himmelsreich. 455 m ü. M. Schöne Zimmer mit freier Aussicht, schattige Gärten, Gartenhalle, Spielplätze. Prachtv. schatt. staubfreie Waldspaziergänge, großart. Ausflüge. Nur selbstgezeugene Weine. Münchner u. Freib. Biere offen. Telefon 28. Eigentümer: Louis Wrichbaum. 243

Triberg Hotel Wehrle-Pension In schöner Lage a. Kurplatz. Komf. Haus. Vorz. Verpfleg. Parkgarten. Ill. Prosp. Bes.: Fr. M. Scholz. 115

Schönwald im badischen Schwarzwald. Gasthof und Pension Sonne Best. empfohlenes Haus. Mäßige Pensionspreise. Telefon-Amt Triberg Nr. 102. Näh. durch Prospekte. Bes.: Strauss. 172

Höhen-, Wald- u. Nervenkurort südl. badischer Schwarzwald 841 mtr. ü. Meer Todtmoos 841 mtr. ü. Meer Hotel u. Kurhaus Todtmoos I. Ranges. 150 Zimmer und Salons. Unvergleichlich schöne Lage. Hotel-Park mit Wald, verbunden direkt vom Hotel, 100 Meter lange, 6 Meter breite Wandelhalle. Wasserheilanstalt Luisenbad und schweid. Selbigenastik zum zwanglosen Kurgebrauch. 286 Lungenkranke ausgeschlossen. Leit. Arzt: Dr. Hölsemann. Prospekte.

# Bad Rippolds-Au.

im Schwarzwald, 900 m. ü. M. Erstklassiges Stahlbad, herrlich gelegene ruhige, vornehme Sommerfrische, inmitten des Tannenhochwaldes; Hotel I. Ranges mit neuestem Comfort eingerichtet. Erstklassige Küche, temperiertes Hallenschwimmbad, Wasserheilanstalt, Jagd, Fischerei. — Vollständige Pension von Mk. 10.— an. Nächste Bahnhöfe: Wolfach-Freudenstadt. 10026 Prospekte durch Bad Rippolds-Au, A.-G.

## Sommeraufenthalt!

Im badischen Schwarzwald, 20 Min. v. Burg Windeck. Privathaus, Pens. E. Jügel Ww., Rittersbach b. Bühl. Für nervös erholungsbedürftigen billiger Aufenthalt in reiner Luft, dicht am Wald bei Lydia Wächter, ob. d. Walkuthle im Eisenstal bei Neckargemünd. 122

# Württemberg. Schwarzwald

Neuenbürg a. Enz. Kurhaus Tannenburg auf d. Höhe, 10 Min. v. Bahnhof in ruhiger u. herrl. Lage am Walde (Laub- u. Nadelwälder). Schöne Zimmer m. prächt. Aussicht. Bad im Hause. Aufmerksam. Bed. Tel. 54. Karl Vogt. 109

Bernbach bei 137 „Villa Kull“ Herronab. 100

Herrenalb. Villa Kull (Pension-Hotel) Vor 15 Juni und im September ermäßigte Preise. Grosser Neubau. Zentralheizg. Prospekte. 140

Herrenalb. Pension Schöne Aussicht 5 Min. vom Walde. Pens. v. M. 4.— an. Tel. 44. 136

Moosbronn. Höhenluftkurort b. Herrenalb. Inmitten der schönsten Tannenwälder. Gasthaus zum Hirsch (Karl Wurz) Selbstgezeug. Weine, Milch im Hause. Post, Telefon. Für Erholungsbedürftige das ganze Jahr Pension von 3.— M. 4. 12

Unterriedenbad. Nagoldtal, Bahnel. Schöne waldfreie Lage. Gasthof zum Hirsch am Bahnhof, Gut bürg. Haus. Schöne Zimmer. Pens. v. Mk. 5.— an. Gartenwirtschaft. Nebenzimmer. Theod. Kömmerlen. 162

Wildbad. Schwarzwald-Hotel vis-à-vis dem Bahnhof, direkt am Walde gelegen; Privatweg z. Walde. Komfortable Zimmer. Pension nach Ueberinkunft. Ermäßigte Preise bis 15. Juni und von September an. Grosser hübscher Garten und Saal für Vereine. Telefon 25. Eigentümer: F. Schmid. 158

Wildbad Hotel goldnes Roß Gut bürg. Haus in nächster Nähe des Kurplatzes u. Bäder. Pens. v. M. 6.— an. Bek. durch gute Küche u. Keller. Groß. Speisensaal. Elektr. Licht. Auto-Garage. Stallg. Bes. H. Heinzerling. 104

Wildbad. Panorama-Hotel (Bergbahn-Haltstelle) Prachtvolle Höhenlage im Wald. Zentralheizung — Lift — Parks. Arrangem. nach Ueberink. Bes.: August Bechtle. 107

Wildbad. Gasthof „zur alten Linde“ Altren., gut bürg. Haus. Pension nach Ueberinkunft. Schattiger Garten. Großer neuer Saal mit Theaterbühne für Vereine u. Touristen. Es hält sich bestens empfohlen. J. Krimmel, Bes. Tel. 52. 159

Wildbad Hotel goldner Löwe Gut bürg. Haus in schönster Lage. 124

Wildbad. Hotel-Pens. Stolzenfels. Pens. v. M. 5.— incl. Zim. Mal u. Sept. ermäß. Preise. El. Licht. Z.-Heizg. Bad l. B. Dir. Zug. z. Wald u. Berg. Tel. 100. Bes.: G. Kometsch. 106

Wildbad. Gasthaus zum goldenen Adler direkt neb. d. Bergbahn, 2 Min. v. d. Bädern. Schöne Fremdenzim. Gute Küche. Heulle Getränke. Pens. von 4.— 6 Mk. Mal u. Sept. billiger. Bes.: Gustav Kuch. 100

Hirsau Gasthof z. Hirsch u. Lamm an der Klosterkirche. Altes und erstes Haus am Platze. Pens. von M. 3.50 ab. Großer schatt. Garten m. bedeckter Terrasse. Mildes Klima. 161

Hirsau Luftkurort Waldheim Bleiche 9 1/2 km vom Bahnhof, geschützte Lage im bekannt. Schweinbachtal. Eig. Badehaus. Luftheizung in allen Räumen. Das ganze Jahr geöffnet. — Fahrgelegenheit im Hause. — Telefon. Sehr mäßige Preise. Paul Wein. 11

Sommerfrische Stammheim bei Calw Würthg. Schwarzw. — 625 m ü. M. — Bahnst. Calw 30 Min. entf. Unterzeichneter empfiehlt Luftkurorten seinen altrenom. Gasthof und Pension zum Bären Schöne Waldungen. Aussichtsturm mitten im Wald. Billige Pensionspreise 2.50—3 M. tägl. Eig. Metzgerei. Karl Roller. 129

Höhenluftkurort Gasth. u. Pens. zum Waldhorn Ruhige Lage. Nähe des Waldes. Gartenwirtschaft. Erdl. Zimmer. Aufmerksam. Bedienung. Bes.: E. Weiss. 111

Höhenluftkurort Dobel Würthg. Schwarzw. Gasth. u. Pens. „Rössle“ Ruhige freie Lage. Gartenwirtschaft, freundliche Zimmer, gute Küche, aufmerks. Bedienung, Erholungsbedürftigen, Touristen und Reisenden best. empfohlen. Prospekte gratis durch den Besitzer Fr. Barth. — Telefon 3. 110

Luftkurort Zwieselberg 842 Meter ü. Meer. Würth. Schwarzwald, zwisch. Pfrontenstein u. Rippoldsau. Gasth. u. Pens. Auerhahn mit Dependence Waldesruh. Tel. u. Badezim. l. Hause. Tägl. zweimal Postverbindung. Bes. Aug. Gebele. 167

Balersbronn Murgtal Gasth. u. Pens. z. Ochsen Altren. Haus, zentral geleg., für Reisende, Touristen u. Sommergäste. 3 Min. v. Bf. Elektr. Licht. Pens. v. Mk. 4.— an. Gute Küche, Equipagen etc. Bäder. Tel. 3. Inh.: W. Falst. 139

Schönmünzsch Gasthof Schiff (Neue Murgtalbahn) Bürgerliches Haus. Offene Biere. Veranda. Ernst Frey, fröh. Waldhorn, Gausbach. 149

Schönmünzsch Mergtal Gasth. u. Pension zum Ochsen an der Schönmünzsch gelegen. — Gutes bürgerliches Haus mit Dependence Café Bellevue. Gute Bedienung. Heulle Preise. Dicht am Walde. Besitzer: Karl Batsch. NR. Im „Bellevue“ stets frische Milch. 122

Luftkurort Balersbronn Würth. Schwarzw. bei Pfrontenstein. Hotel u. Pension „Schönblick“ direkt am Walde, 10 Min. vom Bahnhof, 650 m ü. M., prächt. Ansicht ins Murgtal, Friedrichstal, Rinkenkopf, Hornsgründe usw. Neu erbaut, modern eingerichtet, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung. Sommer- u. Winterbetrieb. Telefon-Nr. 3. Besitzer: Christian Zäpfle. 141

Luftkurort Kniebis Schwarzwald 970 m ü. Meer. Bahnhof Pfrontenstein u. Oppenau. Gasthaus und Pension „zum Lamm“ Angenehmer ruh. Frühjahrs- u. Herbst-Aufenthalt. Winter- u. Sommerbetrieb. Durch Neubau bedeutend vergrößert. 45 Zimmer. Hoher luft. Speisensaal. Gesellschaftsräume. Grosser aussichtreicher Terrasse. Schöner ebener Tannenwald gegenüber dem Gasthaus. Schöne Ansflüge, z. B.: Allerheiligen, Wildsee, Mummelsee, Reichtal, Glaswald, Sankt-Isidors-Wasserfall usw. Eigen. Fuhrwerk. Postagentur u. Telefon im Hause. Prosp. Bes.: C. Galtzer. 137

Freudenstadt. Pens. Pauline Heinzelmann Ecke Murgtal- u. Alldreier, Nähe Marktplatz. Freie Lage. Gute Küche. Mäßige Preise. 143

Freudenstadt. Villa Kaltmaier. Möbliert. Knechtelwohnung u. einzelne Zimmer. 145

Stahl- und Niedernau Mineralbad im württemberg. Schwarzwald. Eisenbahnstation der Linie: Stuttgart-Tübingen-Horb. Telefon 17 Rottenburg a. N. Hervorragende Stahl-, Schwefel- und Kohlensäurequellen von ausgezeichnete Heilwirkung bei Nervenleiden, Bluthem, Katarhen, Herleiden, Frauenkrankheiten, Trägheit der Verdauungsorgane. — Idyllische Lage inmitten prächtiger Tannenwälder mit reizenden Spaziergängen. — Eigene Milch- u. Käserei. — Vollständig neu und komfortabel eingerichtete Badehaus für Sol., Stahl-, Kiefernadel-Mineralbäder. Kohlensäure Bäder. Elektr. Licht. Vollständige Pension von M. 4.— an. Ab l. Septbr. volla Pens. einsohl. Zimmer Mk. 4.50. — Erstklassige Verpflegung. Prospekt gratis durch Badeort: Medizinalrat Dr. Scheef. Besitzer: Fr. Raldt.

Dagsburg (Vogesen) Hotel Christoph 664 m. direkt an der Burg. — Haupttouristenroute. Fremdenzimmer. Pension. Allerorts gute Empfehlungen. 125

Dagsburg (Vogesen) Hotel Bour Höhenluftkurort. Sehr bel. Sommeraufenthalt. Tel. 6. Bad im Hause. Gute Verpflegung. Automobilverbindung mit Lützelburg. Eigentümer: Eugen Bour. 126

Axalp Bern. Oberl. Alpenkurhaus Belevue Meiner Höhenluftkurort 1450 m ü. M. 2814. ob. Giesbach Pension v. Frs. 4.50 an. — Kurarzt: Dr. Baumgartner, Brienaz. Korrespondierendes Haus in: Brienaz Neues Hotel du Lac in herrl. ruh. Lage am See. Comfortables Haus. — Pension von Frs. 5.— an. — Illust. Prospekte durch den Besitzer P. Kuster. 1218

# Vogesen (Elsass-Lothr.)

Strassburg i. Els. Weber's Hotel Krone. Altbekannt. Haus, mit allem Comfort. Zimmer von Mk. 2.— an. Große Räumlichkeiten für Vereine. — Vorzügliche Verpflegung. — Telefon 565. 119

Luftkurhotel zum Zornthal in Stambach bei Zabern i. Els. Telef. 8. Hauptlinie Mannheim-Strassburg-Avicourt. Hauptknotenpunkte Anflüge in die Vogesen. Fremdenzimmer, Badeeinrichtung. Groß. Saal. Forellenfischerei. Automobil-Garage. Bes.: L. Leckler. 122

Drei Ähren Luftkurhotel „Herrenwald“ u. Sonnenbad bei Colmar. Gemütl. Aufenthaltsort für Touristen u. Pensionäre. Mäß. Preise. Ad. Boxler. 123

Zabern bei Strassburg im Elsass Linie: Strassburg-Deutsch-Avicourt Bahnhof-Hotel Münchener Kindl Direkt am Bahnhof. — Moderner Comfort. — Zimmer mit Frühstück von Mk. 2.50 an. Den Herren Geschäftreisenden bestens zu empfehlen. Sehr geeignet für Kurgäste. Preise nach Vereinbarung. Besitzer: E. Zimmermann. 118

Wanzel-Hohkönigsburg Hotel u. Pens. Danielsrain gegenüber Bahnhof. Kürzester schönster und einzig schattiger Weg zur Hohkönigsburg. Restl. zur Burg 5,4 km. Besitzer Ch. Frantz. 138

Luftkurort Karlsprung Zabern i. Els. Mitten im Walde gelegen. Schöne Zimmer, prächt. Spaziergänge mit den schönst. Aussichtspunkten. Tel. 36. Belanerk. vorz. Verpfleg. hält sich best. empf. Bes.: Merckling. 124

Colmar i. Els. Hotel National Direkt links am Bahnhof. Erstkl. Familien- u. Touristen-Hotel. Bes. Chr. Clesler 139

Hotel Simon, Eschelmer in der Nähe von Waldungen. Sommeraufenth. l. Touristen u. Pensionäre. Bad. i. Hause. Elektr. Beleuchtg. Terrasse. Stets frische Forellen. Prosp. d. d. Bes. 134

Schäferhof Hotel-Pension Theophil Schott — l. Lothr. — Vogesen-Luftkurort. Tel. Nr. 2. Bahn-Verbindung Mannheim-Strassburg-Lützelburg. Von Lützelburg Automobil-Verbindung. Gut einger. Fremdenzimmer, elektr. Licht. Vog. Küche. Eig. Hochwildjagd. Keine Norellenweibez. — Näher. d. d. Bes. Th. Schott. 127

Friedrichsroda l. Th. Hotel zur „Schauenburg“ (Pens. l. Rang.) Großer Garten. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise. G. Reiffel, früher Pfälzer Hof, Mannheim. 128

Dagsburg (Vogesen) Hotel Christoph 664 m. direkt an der Burg. — Haupttouristenroute. Fremdenzimmer. Pension. Allerorts gute Empfehlungen. 125

Dagsburg (Vogesen) Hotel Bour Höhenluftkurort. Sehr bel. Sommeraufenthalt. Tel. 6. Bad im Hause. Gute Verpflegung. Automobilverbindung mit Lützelburg. Eigentümer: Eugen Bour. 126

Axalp Bern. Oberl. Alpenkurhaus Belevue Meiner Höhenluftkurort 1450 m ü. M. 2814. ob. Giesbach Pension v. Frs. 4.50 an. — Kurarzt: Dr. Baumgartner, Brienaz. Korrespondierendes Haus in: Brienaz Neues Hotel du Lac in herrl. ruh. Lage am See. Comfortables Haus. — Pension von Frs. 5.— an. — Illust. Prospekte durch den Besitzer P. Kuster. 1218

Rurgähe. In einem Bade ort oder auch nur in der ein lachen Sommerfrische kommt recht viel auf die lieben ge liebten Wälder an. Von den Bergen gibt's in der Vogesen eine ganze Menge. Man hat sich nach mancherlei Suchen im Hotel oder privo verweilt und freut sich doch man eine nette und preiswerte Wohnung zu finden hat. Aber a weh! D man hat bei der ersten ge meinjamen Zeit mit Gut reden geschieden, das einzig Beste dabei sind, die so v appetitlich mit Pfeffer u. Gabel umgeben, das es einen sberlich in geliegtet Rerofität bringen wird und dort fährt einer das große renommierte Wort Er weh! alle, verheißt alles und dabei seinen Biber spruch. Niemand getraut sich dem Großmamt ein zu ver setzen. Man geht spazieren, und fern von allem Pens ionstreibend läßt eine lau dige Beidant an gemäch licher Stelle. Aber schon nach trulend und schneidend eine würdige, alte Dame und nimmt mit gädigem Kopfnicken an deiner Seite Platz. Natürlich hat du als höf licher Mensch nichts einzu sagen und mußt auch ein bezauberndes Gesicht machen, wenn sie dir nun von ihrer schimmen Kismet erzählt. Du machst am Ende sogar ein paar bezaubernde Bemerkun gen, und zur Belohnung erfährt du eine lauge und sehr verapflichte Krankeitsgeschichte. Nicht es vielleicht auch vernemen, daß du selber gar nicht gesund ansiehst. Kannst erfahren, daß die Bäder hier doch nicht das sind, wie wo anders. Oder man hört auf jemand, der mit ungenierter Unentwegt heit die berühmte Ausdrö gerei betreibt. Er will den Namen, Stand und De markatort wissen und noch vie les dazu. Wegen solche Einflüsterer zieht es sich mit goldenen Rindfleischsteifen rühen und unter Umständen richtig laugru werden. Eine unangenehme Gesell schaft sind auch die ewigen Rörgler. Sie müßten am Essen, am Zimmer, an dem Bogen, an der Beleuchtung, an den Wirtdanten, an der Bedienung, und haben keine Spur von jenem großgüti gen Humor, der gerade in der Sommerfrische über munde Unbequemlichkeit hin wegkommt. Rridt es ver gehen die kalten Progen mit ihrem dummen und taf gar an deutlich an den Mann ganz deutlich an den oßten bringen melfende Wrtter; die munnlichen und weib lichen Badefräßhosen — und auf dieser Stufe könnte je noch eine Stelle fortgefeh ren werden. Aber man lernt auch nette und vorzreffliche Menschen kennen. Eine kleine Liebesbedürftigkeit oder Gefälligkeit führt nicht an sammen. Du findest einen freundlichen Berufsgeossen, der aber unter ganz anderen Beschäftigungen arbeitet als du. Das gibt Stoff an viel interessanter Unterhaltung. In deiner Pension ist je mand, der die sonntage Wade des Amors in ganz bezau deren Maße hat. Er ist all beilich, denn er verheißt sogar, die gefährlichsten Ho genwege leicht amant zu machen. Eine Dame stimmt sich in stöhrender Weise beu ner Wöhren an; ein Derr, der schon oft dahingewesen ist, gibt treffliche Binfür lohn ende Ausflüge; wieder an dere sind ganz bereit, dir auf Spaziergängen und Wofers labrien vergnügte Gesellschaft zu leisten. Mit manchen Rurgähen wird man sogar viele befreundet, und man verpicht sich's beim Ab scheid doch und teuer, ein ander des öfters an zu schreiben. Noch nach Jahren geht ein freundiger Schimmer über dein Gesicht, wenn du dich deiner Sommerfrische aus dem Jahre Gaudis er innerst, wo du so reizende Bekanntschaften machtest. Rröchten es alle Rurgähe rechtlich bedenken, daß Vie denwürdigkeiten eine schöne und lächelnd gar nicht so schwer an abende Tugend ist. . . .

Das Brückenhaus. Die vorzüglichen Heilquellen führen dem Bade seinen ausgezeich neten Ruf, den es sich auch durch Schaffung zahlreicher komfortabler Bäder und Einrichtungen zu erwerben verstanden hat. Die starke Radrinne nach den sberst köstlichenreichten Städtchen und den Rnorßbüden macht es notwendig, daß nach Schluß der Saison sofort mit dem Bau eines weitern neuen Badesbaues be gonnen wird. Rrweiter wird nach den Plänen des Hof baurats Drilling in Mün chen eine ca. 200 m lange ge deckte Wandelbahn mit Va villons erbaut werden, welche von den tal. Rur bauerern aus der berühm ten Rernauerquelle führt

Das Brückenhaus. Die vorzüglichen Heilquellen führen dem Bade seinen ausgezeich neten Ruf, den es sich auch durch Schaffung zahlreicher komfortabler Bäder und Einrichtungen zu erwerben verstanden hat. Die starke Radrinne nach den sberst köstlichenreichten Städtchen und den Rnorßbüden macht es notwendig, daß nach Schluß der Saison sofort mit dem Bau eines weitern neuen Badesbaues be gonnen wird. Rrweiter wird nach den Plänen des Hof baurats Drilling in Mün chen eine ca. 200 m lange ge deckte Wandelbahn mit Va villons erbaut werden, welche von den tal. Rur bauerern aus der berühm ten Rernauerquelle führt

Das Brückenhaus. Die vorzüglichen Heilquellen führen dem Bade seinen ausgezeich neten Ruf, den es sich auch durch Schaffung zahlreicher komfortabler Bäder und Einrichtungen zu erwerben verstanden hat. Die starke Radrinne nach den sberst köstlichenreichten Städtchen und den Rnorßbüden macht es notwendig, daß nach Schluß der Saison sofort mit dem Bau eines weitern neuen Badesbaues be gonnen wird. Rrweiter wird nach den Plänen des Hof baurats Drilling in Mün chen eine ca. 200 m lange ge deckte Wandelbahn mit Va villons erbaut werden, welche von den tal. Rur bauerern aus der berühm ten Rernauerquelle führt

Das Brückenhaus. Die vorzüglichen Heilquellen führen dem Bade seinen ausgezeich neten Ruf, den es sich auch durch Schaffung zahlreicher komfortabler Bäder und Einrichtungen zu erwerben verstanden hat. Die starke Radrinne nach den sberst köstlichenreichten Städtchen und den Rnorßbüden macht es notwendig, daß nach Schluß der Saison sofort mit dem Bau eines weitern neuen Badesbaues be gonnen wird. Rrweiter wird nach den Plänen des Hof baurats Drilling in Mün chen eine ca. 200 m lange ge deckte Wandelbahn mit Va villons erbaut werden, welche von den tal. Rur bauerern aus der berühm ten Rernauerquelle führt

Das Brückenhaus. Die vorzüglichen Heilquellen führen dem Bade seinen ausgezeich neten Ruf, den es sich auch durch Schaffung zahlreicher komfortabler Bäder und Einrichtungen zu erwerben verstanden hat. Die starke Radrinne nach den sberst köstlichenreichten Städtchen und den Rnorßbüden macht es notwendig, daß nach Schluß der Saison sofort mit dem Bau eines weitern neuen Badesbaues be gonnen wird. Rrweiter wird nach den Plänen des Hof baurats Drilling in Mün chen eine ca. 200 m lange ge deckte Wandelbahn mit Va villons erbaut werden, welche von den tal. Rur bauerern aus der berühm ten Rernauerquelle führt



Mütter gebt Kindern während der Hitze nur Dr. Roths PHOSPHATIN Nr. I

Für Säuglinge vom 4.—5. Monat ab u. kleine Kinder. Anerkannt beste Kinderernährung. Erleichtert das Zahnen, stärkt die Knochen, verdrängt englische Krankheit (Wachtel), schützt vor Durchfall (Sommerdiarrhöe), Brechen, Magen- und Darmkrankheiten.

Verkaufsstellen: Mannheim: Dr. E. Roth, Strassburg 1, E., 12 Rantaustr. — Sendt große Proben mit Prospekt kostenlos. — Gewünschte No. ist genau anzugeben.

Versteigerung. Mittwoch, 17. Aug. 1910. Aben darauffolgende Freitag nachm. von 2 Uhr an, findet im Versteigerungsal des hiesigen städtischen Leihamts, Bura C 5 No. 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Verpfändung statt.

Bekanntmachung. Die An- und Abfahrt der Wagen und Kraftfahrzeuge vor dem Hofengarten betreffend. Nr. 80008 P. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß mit Zustimmung des Stadtrats und mit Zustimmung der Stadtkommission...

Unterricht. Gebildete Engländerin, die Fuß hat, ein od. zwei Abende in der Woche bei jungem Mann zu verbringen, gesucht. Gefl. Antwort unt. M. G. 35234 an die Gr. red. erbet.

Geldverkehr. Geldsuchende erhalten Darlehen von realem Gehalt. Offerten unter Nr. 35654 an die Exped. d. Bl.

Verkauf. Ein fast neuer Kinderwagen und ein Kinderstühlchen billig zu verkaufen. P 4, 18, 2 Tr. rechts. 52864

Haushaltungs-Leitern, Kadetten, versch. Regale und Putz. Hahnenkammern mit Knopf oder Spitze. Friedr. Vock, J 2, 4. Telefon 4463. 16456

Sortierlohn. Möbel-Angebot! Kompl. Schlaf-Einricht. für 200.—, 300.—, 400.—, 500.— und höher. Langjährige Garantie. Einzelmöbel. Niedrige Preise. Möbelhaus Schwalbach, C 2, 16. 52716

Läden. J 2, 4, Laden Marktstraße, ganz oder geteilt zu vermieten. 19671

J 2, 4, Bureau Marktstraße, ganz oder geteilt zu vermieten. 19670

Friedrichsplatz 14. Moderne Läden, auch als Bureau zu vermieten. 34873

Bekanntmachung. Die Leistung von Zahlungen an die Post- und Telegraphenämter durch Schecks auf die Stadt-Sparkasse hier betreffend.

Bekanntmachung. Die Umweitung, welche in den Juni-Tagen über verschiedene Gegenden des Landes heringebrochen sind und die infolge derselben...

Aufruf. Die Umweitung, welche in den Juni-Tagen über verschiedene Gegenden des Landes heringebrochen sind und die infolge derselben...

Die Umweitung, welche in den Juni-Tagen über verschiedene Gegenden des Landes heringebrochen sind und die infolge derselben...

Die Umweitung, welche in den Juni-Tagen über verschiedene Gegenden des Landes heringebrochen sind und die infolge derselben...

Die Umweitung, welche in den Juni-Tagen über verschiedene Gegenden des Landes heringebrochen sind und die infolge derselben...

Die Umweitung, welche in den Juni-Tagen über verschiedene Gegenden des Landes heringebrochen sind und die infolge derselben...

Die Umweitung, welche in den Juni-Tagen über verschiedene Gegenden des Landes heringebrochen sind und die infolge derselben...

Die Umweitung, welche in den Juni-Tagen über verschiedene Gegenden des Landes heringebrochen sind und die infolge derselben...

Die Umweitung, welche in den Juni-Tagen über verschiedene Gegenden des Landes heringebrochen sind und die infolge derselben...

Die Umweitung, welche in den Juni-Tagen über verschiedene Gegenden des Landes heringebrochen sind und die infolge derselben...

Die Umweitung, welche in den Juni-Tagen über verschiedene Gegenden des Landes heringebrochen sind und die infolge derselben...

Die Umweitung, welche in den Juni-Tagen über verschiedene Gegenden des Landes heringebrochen sind und die infolge derselben...

Die Umweitung, welche in den Juni-Tagen über verschiedene Gegenden des Landes heringebrochen sind und die infolge derselben...

Die Umweitung, welche in den Juni-Tagen über verschiedene Gegenden des Landes heringebrochen sind und die infolge derselben...

Meine Zahnbürsten verlieren keine Borsten! Ich garantiere für unbedingte Haltbarkeit! Springmann's Drogerie P 1, 4, Breitestr. GALTBARKEIT GARANTIRT

Verlobungs-Anzeigen Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei. liefert schnell und billig

Friedrich Harrer heute früh im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist. Mannheim, C 3, 9, 11. Aug. 1910. In tiefer Trauer: Anna Harrer, Elsa Harrer, Julie Harrer.

Danksagung. Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir unseren innigsten Dank. Besonderen Dank den Schwestern vom ev. Diakonissenhause für treue und aufopfernde Pflege. 9427 Lorenz Krapp und Kinder.

Unentbehrlich für Gesunde und Kranke! Der weltberühmt gewordene Triumph-Stuhl als Stahl, Hängematte, Sofa und Bett zu benutzen, ist unerreicht an Größe und Dauerhaftigkeit, prima Belege, mit anderen Fabrikaten nicht zu vergleichen.

Th. Wüst Bank- und Hypotheken-Geschäft Central-Pforzheim: Filiale Mannheim, C 2, 10/11 empfiehlt sich in Beschaffung von I. und II. Hypotheken An- und Verkauf von Restkaufschillingen Wechsel-Diskontierung An- und Verkauf von Wertpapieren Bureau C 2, 10/11, I. Telefon 6488.

Zu vermieten L 12, 4 4. Stod, 8 Zim., 8 Bäder, Küche des Bahnhofs, zu verm. Preis 750. Möb. d. Stroghaus, 85649 P 2, 3 eine 1 Zimmerwohnung mit Küche per sofort zu vermieten. Röhren 3. Stod. 10669

Möbl. Zimmer M 4, 1, 1 Tr., schön möbl. 2 Zim. u. Verh. v. 85637 Rheinbabenstr. 13, I. Et. rechts nahe dem Hauptbahnhof, ist sofort schön möblirt. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. 19466

Transportversicherung. Beste, erstklassige Transportversicherungsgesellschaft steht für Mannheim und Umgebung bereit. General-Agenten. R. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Magazinverwalter ges. Für die Leitung eines umfangreichen Magazins wird von einer Aktiengesellschaft ein fleißiger, absolut zuverlässiger Verwalter gesucht, welcher mit der Magazinbuchhaltung u. sonstigen einschlägigen Arbeiten vertraut ist.

General-Agenten. R. H. Haas'sche Buchdruckerei. Beste, erstklassige Transportversicherungsgesellschaft steht für Mannheim und Umgebung bereit.

General-Agenten. R. H. Haas'sche Buchdruckerei. Beste, erstklassige Transportversicherungsgesellschaft steht für Mannheim und Umgebung bereit.

General-Agenten. R. H. Haas'sche Buchdruckerei. Beste, erstklassige Transportversicherungsgesellschaft steht für Mannheim und Umgebung bereit.

General-Agenten. R. H. Haas'sche Buchdruckerei. Beste, erstklassige Transportversicherungsgesellschaft steht für Mannheim und Umgebung bereit.